



Fidel in den Herzen der Paraguayer



Juvenal BALAN

• Die großen nationalen Zeitungen berichteten ausführlich über den Besuch des kubanischen Präsidenten anlässlich des Amtsantritts des neuen Staatsoberhauptes von Paraguay, Nicanor Duarte Frutos



Seiten 6 und 7

Santo Domingo: Medaillen und mehr

• Kuba gewann bei den 14. Panamerikanischen Spielen 72 Gold-, 41 Silber- und 39 Bronzemedaillen • Die nächsten Spiele des Kontinents finden 2007 im brasilianischen Rio de Janeiro statt

Seiten 10 und 11

Der Archipel Jardines del Rey:
Ein Beispiel für nachhaltige Entwicklung

Seiten 8 und 9

Wissenswertes
über das
koloniale
Havanna

Seiten 12 und 13

Das schmutzige
Geschäft der
Konterrevolution
in Kuba

• Vorstellung des Buches *El camaján (Der Lebemann)*, das die Beziehungen eines doppelzüngigen Meisters zu den Regierungen der USA und mehreren europäischen Ländern aufdeckt

Seite 16

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 366/0511 221.
E-mail: informacion@granma.cip.cu
Fax: (53-7) 873-5176 und 33-5826
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

GENERALDIREKTOR
Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF
Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION
Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-6021 / 881-1679

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-6054 / 881-1679

Französische Ausgabe
Annie Massaga
Tel. 881-1679 / 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Miguel Arfegí Alvarez
Tel. 881-6054 / 881-1679

Italienische Ausgabe
M.U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK
Brasilien

Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Kanada
ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere Information:
Te./Fax (416) 253-4305

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624

MARELYS VALENCIA
- Granma Internacional

• ERST nach einer Unterhaltung mit drei jungen Sozialarbeitern wurde mir der Umfang einer Arbeit bewußt, der in Kuba heute eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Die knapp Zwanzigjährigen erforschen die kubanische Gesellschaft. In den Wohnvierteln besuchen sie die Familien und spannen Brücken der Hilfe, wenn es nötig ist. Der Staat entscheidet die Höhe der Unterstützung von Fall zu Fall. Ist ihnen auch anfangs oft mit Skepsis begegnet worden, werden sie heute von den Bewohnern als Boten der Güte empfangen.

Die Schnellkurse für Sozialarbeiter, ein Programm der 150, die von der revolutionären Regierung in diesem Jahrzehnt in Angriff genommen wurden, begannen 2000 mit der Einweihung der Schule für Sozialarbeiter in Cojimar. Später wurde das Projekt auch auf andere Provinzen ausgeweitet, und heute haben bereits 14.570 Schüler ihre Ausbildung beendet. Zum Abschluß des Lehrgangs, im Juli dieses Jahres, sagte der Direktor der Schule in Cojimar, Rubén Zardoya, es gehe dabei um eine Schlacht, "die Teufel anderer Gesellschaften auszutreiben", indem allen Menschen Bildungs- und Chancengleichheit gewährt wird.

Was entdeckten diese Jugendlichen bei der Ausübung ihres Berufes? Was hält sie an ihren Arbeitsplätzen?

Drei von ihnen berichten von ihrer Arbeit, die an den Leitsatz von García Márquez denken läßt: "Liebe ist eine Ideologie für ewige Kämpfer."

VON LAS YAGUAS IN DIE ZIVILISATION

Yanara Serrano stammt aus dem Viertel Raúl Cepero Bonilla, im Stadtbezirk Casino Deportivo, in Havanna. Seit ihrer Kindheit hörte sie ihren Vater erzählen, wie die Familie in dieses Wohnviertel gekommen ist. Sie erfuhr von der "Berühmtheit" der Las Yaguas, dem früheren Wohnort der Familie und einem der größten Elendsviertel Havannas bis Anfang der sechziger Jahre, als die Revolution die Armenviertel in der Hauptstadt zu beseitigen begann. An dieser Stelle ein interessanter Hinweis: Es gibt ein berühmtes Foto des Che, auf dem er, mit freiem Oberkörper, bei einem freiwilligen Arbeitseinsatz mit Bewohnern von Las Yaguas beim Bau ihrer neuen Wohnungen eine Schubkarre schiebt.

Das Viertel Cepero Bonilla besteht aus Gebäuden mit Drei- und Vierzimmerwohnungen. Aber trotz aller Anstrengungen des Staates, allen Bürgern gleiche Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu gewähren, sind "die Teufel" nicht verschwunden.

Im Viertel Armada, im Casino Deportivo, treten die meisten Probleme auf. Yanara, heute eine der 14 Sozialarbeiter im Gemeinderat, sagt: "Hier gab es Kinder, die nicht zur Schule gingen, arbeitslose, allein erziehende Mütter mit wenig Bildung, junge Leute ohne Beruf und ohne Arbeit, Jugendliche mit asozialem Verhalten..."

Aber Yanara kennt fast alle Bewohner des Viertels und kann mit "diesen Fällen" umgehen: "Wir besuchten zunächst alle Wohnungen, sahen die Bedingungen und erkannten die Probleme. Wir versuchten, auf die betreffenden Personen einzuwirken. Dabei kam es darauf an, daß sie uns nicht als Eindringlinge ansahen, sondern als Freunde, die ihnen helfen möchten. Wir erwähnten die Fort-



Präsident Fidel Castro nahm am 22. Juli an den Abschlußfeierlichkeiten für 3.000 Sozialarbeiter teil. Hier übergibt er einem der besten Schüler, Ashley Trujillo, das Abschlußzeugnis

DIE BOTEN DER GÜTE

Der Nutzen der Sozialarbeit für die Gesellschaft



Reynieris Trujillo, 20 Jahre alt, ist der Gruppenleiter der Sozialarbeiter im Gemeinderat Armada, im Stadtteil Casino Deportivo, in Havanna

bildungsprogramme für Jugendliche, die Schülern der zehnten und elften Klasse ein Stipendium von 80,- Peso gewährten, und 120,- Peso für Schüler der zwölften Klasse, die nach dem Abitur einen technischen Beruf erlernen oder die Universität besuchen können.

"Heute ist uns kein Kind bekannt, das nicht zur Schule geht. In einigen Fällen mußten wir hart durchgreifen und das Gericht einschalten, denn manchen Müttern war die Schulbildung ihrer Kinder so gut wie gleichgültig."

Ein Ausschuß, der sich aus Sozialarbeitern, dem Familienarzt, dem Abschnittsbevollmächtigten und einem Vertreter der Gemeinde zusammensetzt, kümmert sich um die Fälle mit Verhaltensproblemen.

"Ich sehe den Erfolg. Es ist angenehm zu spüren, daß unsere Arbeit mit den Familien positiv war", bestätigte Yanara überzeugt.



Rolando Ledo war Agrartechniker, entschied sich aber für die Schule in Cojimar, "als man uns über die Arbeit des Sozialarbeiters aufklärte und die Möglichkeit besteht, an der Universität zu studieren"



Für Yanara Serrano ist es "eine Freude, daß unsere Bemühungen in den Familien erfolgreich sind"

IHRE NÄHE MACHT MUT

Die Sozialarbeiter beurteilen die Situation jeder Wohnung und ihrer Inhaber, danach wird die Richtig-

keit der erhaltenen Daten überprüft, und abhängig von den Untersuchungsergebnissen werden Lösungen gesucht.

Die Arbeit ist auf Gruppen verteilt: Die Gruppe zur Betreuung von Körperbehinderten; die Gruppe der Jugendlichen von 16 bis 30 Jahren und die der Kinder von 0 bis 15 Jahren. Reynieris Trujillo ist 20 Jahre alt und Leiter der Sozialarbeiter in Armada. Er berichtet: "Mit einem Gemeindearzt besuchten wir Schulen und Kindergärten. Beim Familienarzt erkundigten wir uns nach der wirtschaftlichen Lage der Eltern unterernährter Kinder."

Diese Kinder erhalten jetzt außer den genormten Grundnahrungsmitteln noch Reis, Öl, Hülsenfrüchte und Teigwaren, und ihre Mütter 50,- Peso, wenn sie allein stehend oder behindert sind.

Alleinstehende alte Menschen oder Personen, die eine Mindestrente beziehen, erhalten Medikamente kostenlos und 45,- Peso zusätzlich zur Rente für eine eiweißhaltige Mahlzeit aus der Gemeindegemeinschaft, deren Zubereitung manchmal auch zu wünschen übrig läßt.

Die jungen Sozialarbeiter lernen aus den Erfahrungen von Norvis Trejo, einer Spezialistin in diesem Bereich, die sie in Armada beraten hat. "Von Montag bis Donnerstag", so Rolando Ledo, ein Mitglied der Gruppe, "besuchen uns alleinstehende Mütter, Mütter die ihre Arbeitsstelle aufgaben, weil sie niemanden zur Aufsicht ihrer Kinder hatten oder behinderte Kinder haben..."

Rolando war Agrartechniker. Von seiner Nachbarin, einer Sozialarbeiterin, erfuhr er von dem Schnellkurs für Sozialarbeiter. Und er nahm sie beim Wort. "Ich wollte noch lernen, und als man uns alle Probleme und die Güte spendenden Beruf erklärte und wir sogar die Aussicht auf ein Universitätsstudium hätten, entschloß ich mich für die Schule in Cojimar. Wir helfen den Leuten sehr, die Erfahrungen in der Gemeinde sind endlos."

Während wir uns mit Rolando unterhalten, ist eine grauhaarige Frau zu dem Lokal gekommen, das zu einer Sprechstunde der Seele geworden ist. Rolando bittet sie einzutreten und stellt uns Ismaela Eloisa. Sie setzt sich mir gegenüber und erzählt ihre Geschichte. Die jungen Ratsmitglieder hören sie noch einmal mit an.

Ismaela hat zwei Söhne, einen 16-jährigen, der unter Mondsucht leidet, und einen von 22 Jahren, der nervenkrank ist. Beim ältesten wurde bei der Geburt ein Nervenleiden festgestellt, das mit dem Wachstum zunahm. Er hätte in eine Nervenklinik kommen können, aber sie wollte seine Pflege selbst übernehmen. Die Sozialarbeiter kamen eines Tages zu ihr und fragten sie nach ihren Problemen. Sofort wurde ihr eine Rente von 50,- Peso für den jüngeren Sohn zugeteilt und 82,- Peso für sie und den älteren Sohn. Von den Spenden für Sozialfälle erhielt sie Bekleidung und Schuhe für ihre Familie.

"Ich wasche und bügle für andere Leute, um noch etwas dazu zu verdienen", sagt sie zu mir. "Wenn ich am Ende meiner Kräfte bin, verbleibt mir wenigstens der Rückhalt der Sozialarbeiter. Allein die Tatsache, daß sie dir zuhören, dir die Möglichkeit geben, sich auszusprechen, die Solidarität, die sie dir gegenüber zeigen, ist eine große Hilfe. Ich fühle mich beschützt und nicht mehr allein. Die Gesichter dieser jungen Menschen strahlen Ruhe aus; es ist unglaublich, wie sie mit fremden Problemen fertig werden". •

Die Fünf Helden von Miami sind fähig, ihr Leben für die Menschheit zu opfern

GABRIEL MOLINA
- Granma Internacional

• BONN.- Die Fünf verurteilten kubanischen Helden von Miami "haben den Mut und die Fähigkeit, andere Personen zu verteidigen, etwas Wichtiges, was wir schon so gut wie verloren glaubten."

Josie Michel und Dirk Brünning - sie Lehrerin, er Ingenieur - haben eine Webseite eingerichtet und benutzen die E-mail, um deutschsprachige Personen über die Wahrheit dieser Fünf zu informieren, denen "ihre Heimat und ihre Errungenschaften soviel bedeuten, daß sie fähig sind, ihr eigenes Leben für die Menschheit zu opfern." Wer jetzt bereit ist, diesen Kämpfern gegen den Terrorismus zu helfen, hat offensichtlich die Bedeutung erkannt, versicherten diese beiden Mitglieder der Solidaritätsorganisation *Cuba Sí* gegenüber *Granma Internacional*.

Dirk interessiert sich bereits seit seinem 15. Lebensjahr für die Kubanische Revolution. Er hat in Josie das Interesse dafür geweckt. 1995 reisten sie als Touristen nach Kuba und 1996 erneut, gleich nach dem Abschub der Flugzeuge, die das kubanische Hoheitsgebiet verletzt hatten. Auf der Webseite *Granma Internacional* im Internet entdeckten sie, wie sie täglich die kubanische Wahrheit verfolgen können, und ihnen ist klar, daß sich die Insel unbedingt verteidigen muß.

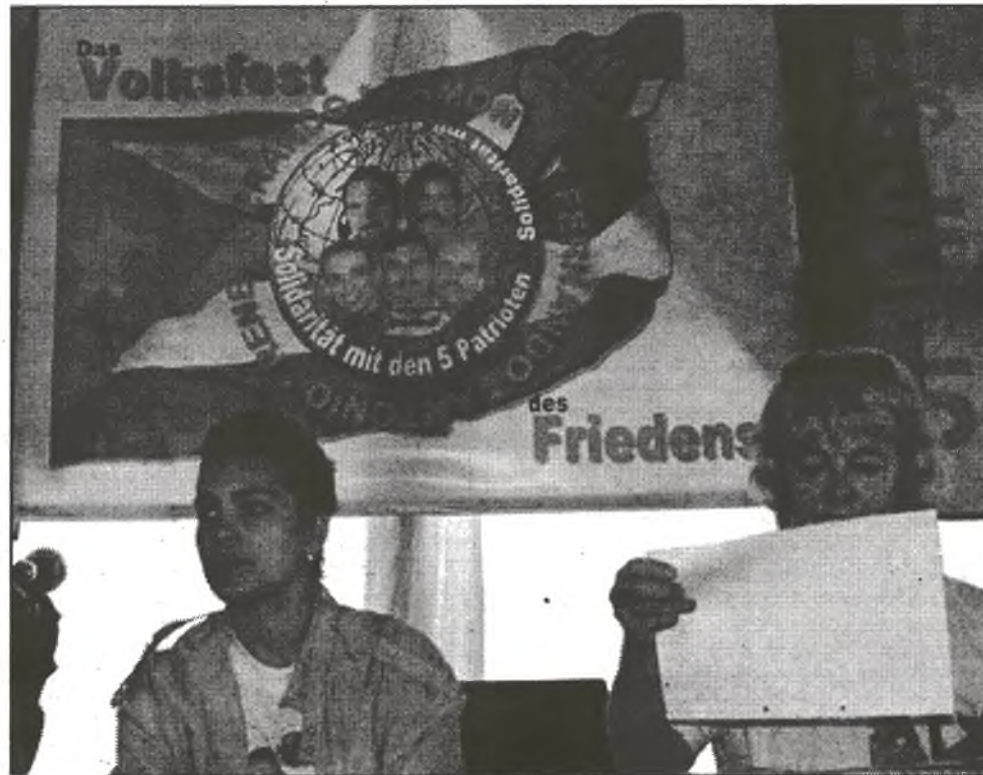
Juni 2001, auf der europäischen Solidaritätsversammlung mit Kuba in Berlin, unmittelbar nach dem manipulierten Prozeß und ungerechten Strafen von 15 Jahren bis zu mehrere Male lebenslänglich, erläuterten Vertreter des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP) den willkürlichen Gerichtsprozeß. Es wurde eine Resolution angenommen, in der für die Fünf Freiheit gefordert wird. Die Brünnings druckten ein Heft mit den Argumenten jedes einzelnen der Fünf. In Düsseldorf wurde auf einer Jahresversammlung des Koordinierungsbüros des Netzwerks, vorgeschlagen und vereinbart, dieses Thema zur Tagesordnung zu erklären.

"Wir glauben, daß sich unsere sozialen Errungenschaften, die ein Zugeständnis des Kapitalismus im Wettkampf mit dem herrschenden Sozialismus in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gewesen sind, nach der Wiedervereinigung immer mehr einschränkten.

Die Arbeitslosigkeit nahm täglich zu, die finanziellen Verluste der Bürger ebenfalls, die Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder verschlechterten sich, es gab immer mehr Bettler und Verzweifelte. Schließlich zeigte die Pisa-Studie im internationalen Vergleich, daß in den deutschen Schulen die Gleichheit der Möglichkeiten geringer ist als in den meisten anderen europäischen Ländern. Die heutige Reform im Gesundheitswesen alarmiert viele Personen. Das heißt, sie sind unzufrieden mit dem System und fragen sich, wie es möglich sei, daß ein Land wie Kuba eine bessere medizinische Betreuung hat als wir."

Nach längerem Nachdenken darüber, was dazu geführt hat, daß die Proteste gegen den ungerechten Prozeß der Fünf lauter werden, meinten sie, es sei das "Hilfesyndrom", ein Begriff, mit dem die Psychologen das scheinbar verbotene Gefühl der Uneigennützigkeit bezeichnen.

Damit ihr Beitrag zu den sogenannten "wirtschaftlichen Vorteilen der Nation wirksam sei, denn mit Uneigennützigkeit kön-



Adriana, Gerardos Ehefrau, und Josie Michel Brünning, von Cuba Sí, berichten auf dem UZ-Pressesfest über die Kampagne für die Fünf von Miami

nen weder Geschäfte, noch Gewinn gemacht werden, wurden selbst die Psychologen geschult, um auf sensible Personen Einfluß zu nehmen, damit sie innerhalb unseres Systems besser funktionieren können. Das war etwas Schizophrenes."

Während des Sozialforums von Porto Alegre, zu Beginn dieses Jahres, ergriffen Gloria Riva und Claudia Cana die Initiative und gründeten einen Fonds, um eine schriftliche Erklärung zur Verteidigung der Fünf kubanischen Patrioten als ein bezahltes Inserat in der *New York Times* aufzugeben. In der BRD wurde dieser Idee mit dem Namen *Basta ya* (Es reicht) zugestimmt und bis zum 10. Gründungstag des Koordinierungsbüros Netzwerk, am 31. 5. 2003, konnten lediglich 340,- Euro gesammelt werden.

"Die Reden von Jaime Crombet, James D. Cockcroft und Katrien Demuyneck auf diesem Gründungstag "bewirkten jedoch eine Wende in den Soligruppen mit Kuba und es wurde erkannt, wie wichtig es sei, den Fünf Raum in der *New York Times* zu widmen. An diesem Tag konnten 600,- Euro gesammelt werden. Inzwischen sind wir unserem Ziel von 10.000,- Euro schon sehr nah."

Neue Impulse gab die Anwesenheit Adrianas auf dem Pressesfest der ÜZ, der Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), auf dem 900,- Euro zusammenkamen. Der Impuls wurde durch Adrianas Reise durch verschiedene Städte der BRD noch verstärkt.

Bei den Vorbereitungen für die Schaffung von *Basta ya* hoben sich besonders Renate Fausten, Ralf Minkenbergs und Maria Luz von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Cuba hervor, sowie Klaus Czyborra, von der Arbeitsgruppe Kuba der Deutschen Kommunistischen Partei, Dirk Brünning und Josie Michel Brünning, von *Cuba Sí*. Minkenbergs gehört der Leitung des Koordinierungsbüros für die Solidarität mit Kuba und der Freundschaftsgesellschaft an und vertritt *Basta ya* in diesen Organisationen.

Czyborra, ein Anwalt, sagte, daß das Ver-

nationalen Recht und in der Verfassung der USA unantastbar. "Wir müssen die Antifaschisten der USA und der gesamten Welt für die Sache gewinnen", schloß er.

"Hier schätzen immer mehr Leute das kubanische Beispiel, wie man sich gegenüber dem Neoliberalismus verteidigen kann, wie man andere Werte wie etwa die Liebe zum Leben und zu den Menschen, die Solidarität untereinander verwirklichen kann", ergänzten Josie und Dirk. "Anfangs konnte man diese Willkür in Schweigen hüllen und die Fünf als Agenten anklagen, aber nach und nach bahnte sich die Wahrheit ihren Weg, weil erkannt wurde, daß sie in Wirklichkeit Kämpfer gegen den Terrorismus sind."

"Die Fünf beweisen, daß der US-Propaganda, die Demokratie und Menschenrechte zu achten, es an Glaubwürdigkeit fehlt. Sie werden sich für immer in Symbole der Integration und Identifizierung verwandeln."

"Wir halten die Verbreitung ihrer Geschichte, die Verbreitung ihrer Argumente zur Verteidigung und ihrer Briefe für sehr wichtig, damit die Öffentlichkeit von ihrer hohen Moral, ihrer Intelligenz und ihrem Bildungsstand erfährt. Das verleiht uns und immer mehr Menschen, sogar Parlamentariern Kraft, um für mehr Humanität einzutreten und uns gegenüber dem Neoliberalismus und dem Neofaschismus zu verteidigen. •

Varadero jetzt auch für €



Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub Noch mehr.

Varadero erwartet Sie.

www.cubatravel.cu



Kuba ist in der Lage, das menschliche Genom zu erforschen

• **Präsident Fidel Castro weihet das Nationalinstitut für Medizinische Genetik ein und übergibt 202 Absolventen das Zeugnis eines Master in Genetikberatung**

ORFILIO PELAEZ - Granma

• UNSER Land hat heute alles, um so bald wie möglich mit der Erforschung des menschlichen Genoms zu beginnen und sich dem internationalen Projekt anzuschließen, an dem sich hochentwickelte Nationen beteiligen.

Präsident Fidel Castro brachte diesen Gedanken anlässlich der Einweihung des Nationalinstituts für Medizinische Genetik zum Ausdruck, als er 202 Absolventen das Masterzeugnis für Genetische Beratung im Institut für Vorklinische- und Grundwissenschaften Victoria de Girón, in der Hauptstadt, übergab.

Das Institut werde, wie Fidel Castro erklärte, über drei modern ausgerüstete Laboratorien verfügen, mit deren Technologie genaue Diagnosen von Krankheiten erstellt werden können, von denen viele bis heute noch nicht erkannt worden sind.

Er erwähnte hierbei das Laboratorium für Geburtsfehler, im Stoffwechsel, in dem bei voller Nutzung insgesamt 92 Krankheiten diagnostiziert werden können, im Vergleich mit den neun, die man heute feststellen kann.

Er bezog sich auch auf die Möglichkeit, die Anlage zur Bildung von Tumoren wie Brustkrebs, familiäre Hypercholesterolemie und andere Risikofaktoren rechtzeitig zu erkennen, die zu Herz- oder Hirnkrankheiten führen können, um durch Vorbeugung die Lebenserwartung unseres Volkes bei einer besseren Lebensqualität zu erhöhen.

Anschließend bezog er sich auf die außerordentliche psychosoziale, psychopädagogische und klinischgenetische Untersuchung, die jüngst im Land abgeschlossen wurde und das ganze Universum von

geistesgestörten und anderweitig behinderten Personen in den 169 Kreisen des Landes umfaßt. Bei dieser Gelegenheit stellte er die von der Bevölkerung geleistete wichtige Zusammenarbeit heraus.

Im Kapitalismus sei alles sehr kompliziert, und den Leuten ist das Geldverdienen wichtiger, als sich mit der Lösung von Problemen zu befassen, stellte er fest. Nur in einer von sozialer Gerechtigkeit geleiteten Gesellschaft wie unserer, sei es möglich, solche Studien durchzuführen und dabei das Vertrauen, die Unterstützung und volle Zusammenarbeit der Bevölkerung zu genießen, betonte Fidel.

Er erwähnte die internationalen Einsätze unserer Ärzte und wies die infamen Lügen der Oligarchen Venezuelas gegen unsere Ärzte zurück, die in den Vierteln der Armen von Caracas arbeiten und wohnen, wo es noch niemals einen Gesundheitsdienst gab.

"Dieser Tag strahlt Licht und Hoffnung aus und verheißt einen Weg zur Vervollkommnung der Bildung, Gesundheit und Lebensqualität unseres Volkes", sagte der kubanische zum Abschluß seiner Ansprache.

Dr. Francisco Morales Calatayud, der Direktor des Nationalinstituts für Medizinische Genetik, bezeichnete die beiden Veranstaltungen als Ausdruck der höheren Gesinnung unserer Gesellschaft, ihrer Gerechtigkeit und ihres kämpferischen Geistes.

Im Namen der Absolventen sprach Dr. Gloria Elena Fernández. Sie versicherte, dieser Tag werde in die Geschichte des kubanischen Gesundheitswesens eingehen und ein weiterer Beitrag in der Schlacht der Ideen sein.

Eine Vertretung von Absolventen der drei Schnellkurse für Master in Genetikberatung erhielten aus den Händen Fidels ihre Diplome und ein Buch über die Geschichte Kubas, während die übrigen von ihren Professoren beglückwünscht wurden.

Unter den Anwesenden weilten Mitglieder des Politbüros der Partei, Vertreter der Regierung, des Jugendverbandes UJC, der Studenten- und Massenorganisationen; Rektoren und Dekane der medizinischen Institute und Fakultäten, namhafte Forscher für Geisteskrankheiten und andere Leiden, Genetikfachleute und Gäste. •

Reiseziel der Chinesen

• CHINA und Kuba verständigten sich darüber, daß Reisegruppen aus diesem mit 1,3 Milliarden Einwohnern dichtbevölkerten Land ihren Urlaub auf dem Archipel in der Karibik verbringen werden.

Die Vereinbarung wurde im Hotel Beijing, in der chinesischen Hauptstadt, von Sun Gang, dem Vizepräsidenten der Staatlichen Kommission für Tourismus Chinas, und Marta Maiz, der Vizeministerin für Tourismus Kubas, unterzeichnet.

Somit wurde die Insel zum ersten Land der westlichen Hemisphäre, die den Status "Reiseziel der Regierung Chinas" erhielt.

Der asiatische Riese mit der höchsten Einwohnerzahl der Welt traf bisher 28 Übereinkommen mit unterschiedlichen Staaten und Regionen. Die Zahl chinesischer Auslandsreisenden erhöhte sich im vergangenen Jahr auf 16 Millionen.

DAS BELIEBTESTE REISEZIEL DER US-AMERIKANER

NEW YORK.- Die Leser eines Reisejournals in den USA nannten Kuba als ihr Lieblingsziel in der Karibik, obwohl das Verbot herrscht, die Insel zu besuchen, um angeblich kein Geld hinzubringen.

Aus der jährlichen Leserumfrage von *Travel and Leisure* ging Kuba als die beste Insel der Karibik hervor.

Zum ersten Mal liegt die Insel - ein Lieblingsziel der US-Amerikaner vor 1959 - bei den Umfragen vorn, im Vorjahr nahm sie

noch den achten Platz ein. Es folgen die Bermudainseln, die Grenadine Islands, Saint John und die Jungferninseln (Virgen Gorda).

Kuba empfängt schon mehr als 1,5 Millionen Touristen im Jahr, vor allem aus Italien, Spanien und Kanada.



Am 16. Juni ersuchten US-Abgeordnete Präsidenten George W. Bush, die Reiseeinschränkungen nach Kuba, das seit 1961 einer Wirtschaftsblockade der USA ausgesetzt ist, einzustellen.

Der republikanische Repräsentant, Jeff Flake, äußerte, die Regierung "darf nicht entscheiden, wohin wir reisen", denn die US-Amerikaner können auch andere sozialistische Länder wie China, Nordkorea und Vietnam besuchen, müssen aber Geldstrafen zahlen, wenn sie in Kuba Dollar ausgeben. (AFP) •

Die kubanische Guayabera ist in Europa Mode

RAISA PAGÉS - Granma Internacional

• EINE Umfrage unter jungen Italienern, welcher Gegenstand im Sommer in ihrem Rucksack nicht fehlen darf, ergab, daß die traditionelle kubanische Guayabera eins der drei unentbehrlichen Dinge ist, wie auf der 5. Internationalen Messe über Mode, Möbel, Umwelt und Stil bekannt wurde, die in Havanna stattfand.

Die Guayabera setzt sich in Europa durch. Die Italiener verwenden das Design für viele Sommerartikel, erklärte Lida Rodríguez Torres, Marketingspezialistin der Gruppe Boga. In einem Interview mit *Granma Internacional* teilte sie mit, daß Käufer aus London, Wien und der BRD sich für dieses typisch kubanische Kleidungsstück interessierten.

Lida nannte die Gemeinschaftsproduktionen, die mit insgesamt 15 Firmen bestehen: fünf italienischen, zwei chinesischen und zwei panamaischen, je einer aus Kanada, der Dominikanischen Republik, Mexiko, Spanien, Ecuador und der BRD. In dieser Verbindung bringen die Firmen das Kapital und Rohmaterial ein, und Kuba ist für die Technologie und die Arbeitskräfte zuständig. Um auf dem Markt bestehen zu können, sei diese Zusammenarbeit unerlässlich, denn sie erleichtert Kuba den Einstieg auf einem mit Produkten übersättigten Markt.

Die Gruppe Boga hat bereits 85 Konfektionsmarken registriert und weitere sieben beantragt. 25 Prozent der im Vorjahr im Land gegen Devisen verkauften Konfektionen waren kubanische Marken.

Kleidungsstücke aus kubanischem Jeansstoff erfreuen sich großer Nachfrage, sagte Lida. Kanada hat kubanische Jeans verschiedener Modelle bestellt, begonnen bei den einfachen und praktischen bis hin zu den aktuellsten mit Leuchteffekten.

Auch die heute sehr beliebte sportliche Linie, Leggings und Shorts, gehört zum Angebot.

Weit verbreitet ist die vielseitige Bademode Vanesa, die auch preiswerte Angebote führt, wie Lida feststellt. Für Strandkleidung laufen Verhandlungen mit Kanada, das sehr an Sommerhosen interessiert ist.

In diesem Jahr haben wir bis zum Datum Textilien für eine halbe Million Dollar exportiert, sagte Carmen Alvarez, vom Exportunternehmen Abraxas der Gruppe Boga.

MÖBEL FÜR TOURISMUS UND SCHULEN

Sehr besucht war auch der Stand der Gruppe Dujo, die Möbel, Matratzen und Lampen vor allem für die Tourismusindustrie der Insel herstellt.

Mit italienischer Technologie werden Möbel aus Holz und Metall gefertigt. Dujo möblierte vergangenes Jahr 2800 Hotelzimmer, teilte Miguel Luna, der Produktionsdirektor dieser Unternehmensgruppe, mit. Somit sind die in Kuba hergestellten Möbel vielerorts in angesehenen Touristeneinrichtungen der Insel zu finden.

In diesem Jahr jedoch war das Ministerium für Bildung einer der Hauptkunden von Dujo. Die Gruppe stattete die neuen Schulen aus, in denen die Schülerzahl pro Klasse reduziert wurde, um das Lernen leichter zu machen.

Dujo hat sich mit den spanischen Firmen Copo und Flex zusammen geschlossen, die Schaumgummi- und Federmatratzen produzieren. Humberto Sosa, der Direktor von Dujo Copo und Dujo Flex, teilte mit, daß 20.000 Matratzen für die vom Hurrikan Betroffenen hergestellt wurden und 30.000 in die Devisenläden geliefert wurden.

Sosa erläuterte, daß mit der spanischen Technologie verschiedene Matratzentypen für den Tourismus und andere Kunden gefertigt werden können. Müßten sie importiert werden, würden sie eine Million Dollar mehr kosten. •





Fleisch ist für den größten Teil der Bevölkerung noch immer unbezahlbar



220 staatliche Märkte im gesamten Land ermöglichen den Verbrauchern eine ihrem Einkommen entsprechende Alternative

Preisalternativen für Obst und Gemüse

RAISA PAGES
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• "DIE Preise auf den Agromärkten entsprechen noch nicht dem Durchschnittseinkommen eines Kubaners, vor allem bei Fleisch und Wurst", meinen der Arzt Jorge Menéndez, die Hausfrau Zoila Macías und der Rentner Antonio González. Damit stimmen sie mit dem größten Teil der Bevölkerung überein.

Inzwischen ist das Netz der staatlichen Märkte erneuert worden. In der Hauptstadt umfaßt es 70 Verkaufsstellen für Obst und Gemüse. Carlos Lage, der Vizepräsident des Staatsrats, stellte bei der Einweihung fest, daß das heutige Produktionsniveau noch nicht ausreicht und Preissenkungen nicht allein durch höhere Ernteerträge erreicht werden, sondern durch die Verbesserung der Verkaufskultur.

Größtenteils bieten die staatlichen Märkte ihre Erzeugnisse zu einem Preis mit einer oberen Grenze an, der unter dem des privaten Handels liegt, der sich nach Angebot und Nachfrage richtet, orientierte Lage.

Die Provinzregierung legt nach der monatlichen Auswertung der Relation Produktion und Normalverbrauch die Preise fest.

220 dieser alternativen Märkte verteilen sich über das gesamte Land und es werden neue hinzukommen.

Im ersten Halbjahr, das für das Jahresergebnis entscheidende, wurden mehr als 55 Millionen Zentner Gemüse, Hackfrüchte, Bohnen und Reis geerntet. Vor Jahresende will man 98 Millionen Zentner erreichen. Bei Malanga, Süßkartoffeln und Kochbananen fielen die Ernten höher als früher aus, bei Kartoffeln niedriger, weil bei der Aussaat das Wetter nicht optimal war. Bei Yucca oder Maniok ist die Lage ähnlich. Diese Kultur wird hauptsächlich im Westen des Landes angebaut, der 2002 von zwei Wirbelstürmen verwüstet worden war.

Mit Produkten aus der Landwirtschaft werden in Kuba Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten versorgt sowie die Bodegas (hauptsächlich mit Kartoffeln und Bananen), in denen die normierten Grundnahrungsmittel für die Bevölkerung verkauft werden.

Lage und Landwirtschaftsminister Alfredo Jordán stellten in einer Versammlung mit den Verwaltern der staatlichen Märkte heraus, daß es darauf ankomme, die Preise für die Bevölkerung so niedrig wie möglich anzusetzen.

Die Einnahmen aus den Verkäufen müssen dabei nicht unbedingt sinken, denn die

Kunden werden mehr kaufen können, wenn das Angebot preiswert ist.

Die Reporter von Granma Internacional verglichen die Preise verschiedener Märkte und stellten fest, daß ein Pfund Schweinefleisch noch 21,00 Peso kostet und Salatgemüse, Zwiebeln und Knoblauch noch zu teuer sind.

Vergleiche zwischen staatlichen und privaten Märkten konnten sie aufgrund des unterschiedlichen Warenangebots nicht machen. Die privaten Anbieter spezialisieren sich auf Produkte, die von den staatlichen Märkten nicht geführt werden. Da keine Konkurrenz da ist, verlangen sie für ihre Ware hohe Preise.

Sie nutzen die Ausfallzeiten beispielsweise von Malanga und Yucca auf den staatlichen Märkten und verkaufen diese Knollen teurer als vorher der Staat. Weintrauben, Anon, Mamei und andere Obstsorten von guter Qualität bieten sie teuer an.

Auf dem umgestalteten Markt La Loma, im westlichen Stadtbezirk Playa, fand Ileana Fernández, vom Ministerium des Innern, daß das neue Personal die Kunden besser behandelt und auf Sauberkeit geachtet werde.

Ein sehr gut beliefener staatlicher Markt befindet sich im Cerro, in Ciudad Deportiva (Sportstadt), aber das Schweinefleisch wird mit der Schwarte und einer dicken Fettschicht verkauft.

Dennoch ist auf keinem anderen das Angebot vielfältiger, wenn von dem Verkaufstand der Arbeitsarmee der Jugend, in Lomas und Tulipán, abgesehen wird, der stark besucht und vielleicht sogar der Markt mit der höchsten Kundenzahl der Hauptstadt ist.

UNTERSCHIEDLICHE PREISE?

Bei unserem Rundgang konnten wir unterschiedliche Preise feststellen. Die Käufer vom Fach meinen, daß sich die Preise nach unten verändern können, wenn Qualität und Nachfrage nachlassen.

Gerade diese Flexibilität ist im staatlichen Marktnetz noch zu wenig zu beobachten. Wir sahen zum Beispiel Bananen, die schon nicht mehr so gut waren, um so teuer wie frische bezahlt zu werden.

An einem anderen Stand fanden wir jedoch das gleiche Obst in einem besseren Zustand und billiger.

Meines Erachtens wird sich die Flexibilität der Preise durchsetzen, wenn die Lohnsysteme als Anreiz für Preissenkungen besser funktionieren.

Auf den privaten Agromärkten gibt es auch staatliche Verkaufsstände, die ihre Prei-

se ebenso anpassen müssen wie die kleinen Direktverkäufe anderer Produktionsformen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Der Wettbewerb um Preissenkung und Mehrverkauf könnte wahrscheinlich erfolgreicher sein, ließe die Qualität des Angebots nicht zu wünschen übrig.

AUSSERHALB DER SAISON?

Mit Hilfe der Forschung konnte erreicht

werden, daß bestimmte Hackfrüchte und Gemüsesorten das ganze Jahr über gedeihen. Die Landwirte achten auf systematische Termine für die Aussaat, damit eine Frucht nicht zu lange auf dem Markt fehlt.

In der Praxis sieht es jedoch so aus, daß zu bestimmten Jahreszeiten noch immer Gemüse wie Yucca oder Malanga nicht angeboten werden. Das ist der Augenblick für Spekulanten, die dann dafür überhöhte Preise fordern.

Manches Obst oder Gemüse taucht auch plötzlich mal auf und verschwindet dann ebenso schnell.

Eine anhaltende Vielfalt im Angebot könnte sich günstig auf eine Preissenkung auswirken und dazu beitragen, daß die Einkaufsnetze der Kunden bei ihrem wöchentlichen Marktbesuch voller sind. •

Liebenswürdig... Gastfreundlich...
Modern... Mit Klasse...
...so ist Cubana

Entdecken Sie
das Vergnügen
mit Cubana zu reisen

Wir sind die Fluggesellschaft, die die meisten Ziele in Kuba anfliegt.
Mit uns genießen Sie den Komfort unserer modernen Flugzeuge
AIRBUS 330-200

Für Informationen
und Reservierungen nehmen sie bitte Kontakt mit
unseren Büros oder
Reiseagenturen Ihrem Reisebüro auf.
E-mail: pax@cubana.avianet.cu

Fidel im Herzen der Paraguayer



Präsident Fidel Castro kehrte in Begleitung des paraguayischen Schriftstellers Augusto Roa Bastos zurück



Fidel Castro und der neue Präsident von Paraguay, Nicanor Duarte

NIDIA DÍAZ
FOTOS: JUVENAL BALÁN
- Granma

• DIE großen paraguayischen Zeitungen berichteten ausführlich über das Programm des kubanischen Präsidenten Fidel Castro während seines Besuches in Paraguay. Alle waren sie sich in ihrer Berichterstattung darin einig, daß der erste Besuch Fidels im Land "wie gewohnt" die Aufmerksamkeit aller auf sich zog.

ABC-Color brachte am 15. August auf der Titelseite ein einziges Foto, das des Händedrucks zwischen Fidel und dem neuen paraguayischen Präsidenten, Nicanor Duarte Frutos. Die Titel der Seiten 3 und 7 galten dem kubanischen Staatsmann. Ein Foto und eine Information auf Seite 3 handelten von dem Zusammentreffen zwischen Fidel und dem scheidenden Staatschef, Luis Angel González Macchi, ebenso die Seite 7 mit der Schlagzeile: *Castros Ankunft kündigt das Ende des Kalten Krieges mit Kuba an.*

Die Notiz berichtet von dem Gespräch von "über einer Stunde mit Nicanor Duarte Frutos, der ihm seine Familie, einschließlich seiner Mutter und seiner Schwiegermutter, und seine engsten Mitarbeiter vorstellte".

Die Tageszeitung *La Nación* erschien mit einem großen Foto auf der ersten Seite, über dem in roter Schrift zu lesen war: *Ein historischer Besuch.*

Auf den Seiten 4 und 5 konnte man in ihrer ganzen Breite lesen: *Die mythische Anwesenheit von Fidel Castro brachte Bewegung in das Umfeld,* und neben dem Text waren noch vier große Fotos abgebildet.

Auch die ganze Seite 6 handelte von dem Besuch. Die Erklärungen, die der kubanische Staatschef nach dem Gespräch mit Duarte Frutos abgab, waren von einem großen Foto begleitet und mit dem Ausspruch Fidels überschrieben: "Paraguay kann zur Einheit der Völker Amerikas beitragen".

Noticias, eine andere große Zeitung, ver-

öffentlichte auf Seite 4 unter dem Titel: *Fidel Castro schlägt die Einheit gegen das Fortschreiten der Globalisierung vor,* die Erklärungen des kubanischen Präsidenten nach seinem Zusammentreffen mit dem neuen Staatsoberhaupt, und *Crónica* widmete ihre Titelseite ebenfalls dem kubanischen Regierungschef.

Radio und Fernsehen ließen es sich nicht nehmen, die Veranstaltungen des so erwarteten Gastes zu kommentieren, und während der Amtsübergabe, ungeachtet der Tonaufnahmen des Geschehens im Kongreß oder in der Kathedrale von Asunción, hatten die Gespräche im Hintergrund ausschließlich Fidels Besuch zum Inhalt.

KUBANISCHE ZUSAMMENARBEIT IN GESUNDHEIT UND BILDUNG

"Die Unterstützung Kubas mit Studienplätzen für Medizin für unsere Jugendlichen und der Einsatz der Ärzte der Insel tief im Landesinneren sind in der Geschichte dieses Landes nur mit den Ereignissen von 1811 vergleichbar", äußerte Senator Domingo Laino, von der Partei Liberal Radical Auténtico. Er stellte fest, daß diese Gesten ein Beispiel dafür seien, wie die Süd-Süd-Zusammenarbeit aussehen mußte.

Nach dem anstrengenden Tag der Antrittsfeierlichkeiten wandten sich an Präsident Fidel Castro 31 paraguayische Parlamentarier, um ihm und seiner Revolution für die Unterstützung in den Bereichen Bildung und Gesundheit ihres Landes zu danken.

Fidel zitierte einen Gedanken von Ernest Hemingway: "Der Tod jedes Menschen macht mich kleiner", und fügte an, daß er jetzt sagen würde: "Jedes gerettete Leben läßt uns wachsen."

Es war ein lehrreiches Treffen. Anwesend waren Abgeordnete und Senatoren aller im Kongreß vertretenen Parteien: Colorado, Unión Nacional de Colorados Éticos, Patria Querida und Liberal Radical Auténtico.

In einer herzlichen und brüderlichen Atmosphäre gab der kubanische Regierungschef



Von allen Präsidenten war es Präsident Fidel Castro, der von der Presse am meisten umringt wurde

den Bitten der Anwesenden nach und dissertierte zu Themen internationalen Charakters: Verschuldung und ungleicher Austausch, Wirtschaftshilfen, die Notwendigkeit der regionalen Integration, seine Überzeugung, daß die Zukunft der Nationen im Wissen liegt und der Schaffung von menschlichem Kapital mehr Bedeutung beigemessen werden müsse als der Anlage von Finanzkapital.

AM HELDENGRAB

An einem sonnigen Vormittag ehrte Fidel jene, welche ruhmreich in die paraguayische Geschichte eingegangen sind, für die er, wie er sagte, eine große Bewunderung fühle. Um 11.10 Uhr kam er am Grabmal der Helden an.

Die Menge hieß ihn mit Transparenten willkommen: *Hasta la Victoria Siempre* (Immer bis zum Sieg), Grüße der Medizinstudenten und Fahnen mit dem Bild des Che und Banner der Kommunistischen Partei füllten die Zugangswege zur Grabstätte.

Viele Jugendliche versuchten, Fidel die Hand zu reichen, als er aus dem Auto stieg und sie mit einem Ausdruck der Dankbarkeit in seinem Gesicht begrüßte.

Der Oberst des Generalstabs und Chef des Protokolls, Elio Antonio Flores, begrüßte den kubanischen Staatsmann, und bei den ersten Klängen der Nationalhymnen beider Länder schritten sie hinter der Vertretung kubanischer und paraguayischer Kranzträger zum Denkmal.

Im Inneren des Grabmals legte Fidel nach Ertönen des Silentium einen Kranz aus roten Rosen und Orangenblüten nieder, wobei ihm Kadetten der Militärschule Mariscal Francisco Solana López das Geleit gaben. Ein Band mit den Farben unserer Fahne trug die Widmung: Den paraguayischen Helden, von Präsident Fidel Castro.

Die feierliche Grabstätte ist das Werk zweier italienischer Architekten. Gleich nach Beginn mußten die Bauarbeiten jedoch unterbrochen werden, zunächst wegen des Krieges der drei Alliierten (Brasilien, Uruguay und Argentinien) gegen Paraguay, und später wegen des Gran-Chaco-Krieges gegen Bolivien. Erst im Oktober 1936 konnte das Denkmal schließlich fertiggestellt werden.

Auf Entscheidung des Präsidenten Rafael Francia wurden die Reste der Helden des Vaterlandes an diesem Ort zur letzten Ruhe gebettet.

Nach den Ausführungen von Oberst Flores stellte Fidel noch einige Fragen zur Geschichte. Ihn interessierte, wie viele Frauen und Kinder im Chaco-Krieg ums Leben gekommen waren. Er nannte dann Oberst Flores selbst die Zahl: 200.000, und beschrieb die von den Opfern erlittenen Qualen.

Die anwesenden paraguayischen Journalisten waren überrascht vom Interesse des kubanischen Präsidenten an der Geschichte ihres Landes und von seinen umfangreichen historischen Kenntnissen.

Die Gedenkfeier fand ihren Abschluß mit einem Eintrag in das Besucherbuch, der verlesen wurde, nachdem Fidel ihn für Oberst Flores verfaßt hatte:

"Das Beeindruckendste, was ich an Ehrerbietungen für eine der beeindruckendsten Großtaten der Geschichte dieses Kontinents erlebt habe. Im Namen des kubanischen Volkes entbiete ich allen den ergehrtesten Gruß.

Fidel Castro."

Die Reporter brachen die minutenlange Andacht und es gelang ihnen, dem kubanischen Staatschef einige Fragen zu stellen.

Zur Frage über seine Kenntnisse der paraguayischen Geschichte antwortete er, er habe etwas darüber gelesen und halte den Widerstand für eine Großtat im Krieg, der von dem "Dreibund" entfacht worden war.

Zur Gestalt des Dr. Francia sagte er, daß er sie nicht so genau kannte, aber er habe von vielen Personen, die er nach ihm befragt hatte, erfahren, daß jener Mann an Größe gewann und sein Denken immer mehr Anerkennung fand, weil er seinem Volk gedient hat.

"Heute wird er als einer der Väter der Unabhängigkeit betrachtet."

Fidel sprach zu den Reportern von der Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zu erhöhen. Sie fragten: "Comandante, ist der Sozialismus in Paraguay möglich?" Der kubanische Präsident antwortete: "Das könnt nur ihr beantworten."

"Wird die Konterrevolution in der Welt siegen?", war eine andere Frage. "Nein, sie hat immer weniger Möglichkeiten, denn die heutige Weltordnung ist untragbar."

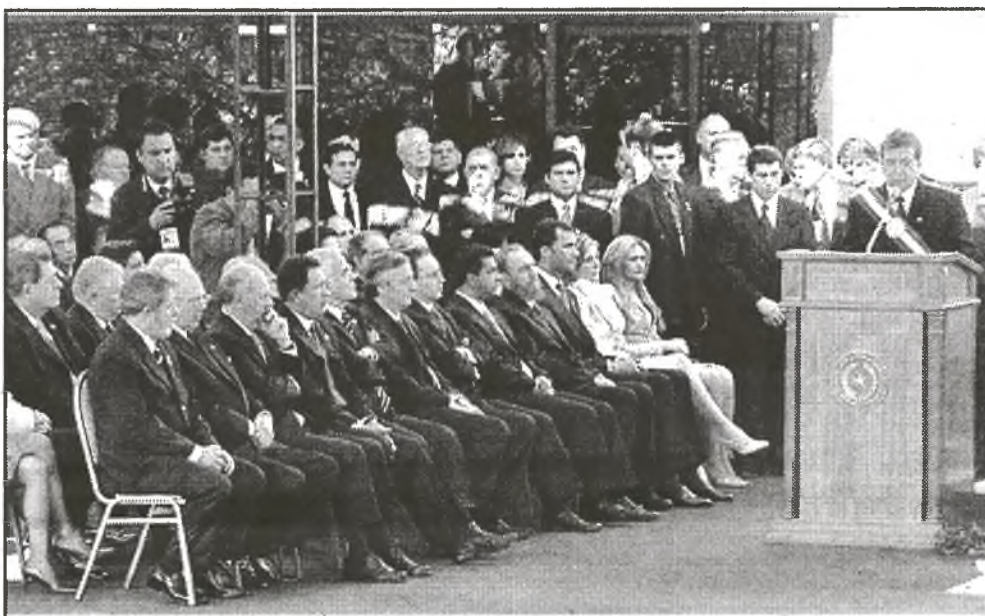
"Comandante", wandte sich ein paraguayischer Radioreporter an Fidel: "Sie sind von allen mit dem größten Beifall begrüßt worden. Wie sehen Sie das Erwachen unseres Volkes?"

"Das kann ich doch nicht an dem Applaus messen. Jedenfalls habe ich ein sehr patriotisches Volk erlebt, ein Volk, das dem Vogel Phönix gleich, aus der Asche neu entstanden ist."

"So viele Menschen fielen jenem Krieg (des "Dreibunds") zum Opfer, ich erinnere mich an keinen ähnlichen Fall. Ein Land so zu zerstören und 48 Jahre später ein neuer



Im Nationalrat für Sport traf er mit Tausenden von Paraguayern zusammen



Die lateinamerikanischen Präsidenten und der Prinz von Asturien während der Antrittsansprache des neuen Präsidenten von Paraguay

Krieg (des Gran Chaco), und betrachtet euer Volk! Für mich ist das paraguayische Volk ein wirklich wunderbares Volk. Ich habe es geachtet, aber ich konnte mir nicht vorstellen wie es war, bis ich Gelegenheit zu diesem direkten Kontakt hatte."

"Was halten sie von einigen Regierungen sozialistischen Schnitten in Lateinamerika", fragte ein anderer.

"Sagen wir stark patriotische Regierungen, die entschlossen sind, unter sehr schwierigen Bedingungen vorwärts zu kommen und für eine ökonomische und soziale Entwicklung zu kämpfen. Ein Erwachen ist überall spürbar, eine Flamme, die allmählich kräftiger wird, und ich denke, das niemand und nichts sie auszulöschen vermag."

"Kann Lateinamerika vor der ALCA bestehen?"

"Weder Lateinamerika kann vor der ALCA bestehen, noch kann die ALCA vor dem Erwachen Lateinamerikas bestehen."

Und schließlich die immer wiederkehrende Frage: "Wie macht es der Comandante Fidel, sich so viele Jahre an der Macht zu halten?"

"Für das Volk arbeiten, für das Volk kämpfen. Die Macht ist nur ein Instrument, wenn man so will, um die Ideale zu verwirklichen, für die man gekämpft hat.

So viele Jahre an der Regierung oder in der Leitung der Revolution zu sein, ist kein Verdienst, sondern ein Privileg.

Viele Dinge mußten geschehen und viele

leuten, die einen Augenblick lang die Leitartikel ihrer Medien vergessen hatten und den Mann kennenlernten, der er wirklich ist.

Am Ausgang des Grabmals hörte man erneut, wie eine aus der Tiefe heran brausende Welle, die Hochrufe und Wünsche der Menge, bald wieder zu kommen in das Land der Guarani, das ihn jahrelang schweigend liebte.

FIDEL KEHRT IN BEGLEITUNG DES SCHRIFTSTELLERS AUGUSTO ROA BASTOS ZURÜCK

Präsident Fidel Castro hatte eine Überraschung bereit, als er am Sonntag, dem 17. August, in sein Land zurückkehrte. Es begleitete ihn der berühmte Schriftsteller Augusto Roa Bastos, mit dem er in Asunción während der Antrittsfeierlichkeiten des Präsidenten Nicanor Duarte zusammengetroffen war.

Der kubanische Präsident blieb bei seiner Ankunft in Havanna oben an der Gangway stehen und ließ den großen lateinamerikanischen Schriftsteller vorausgehen, der unten von Raúl Castro und den Mitgliedern des Politbüros der Partei, José Ramón Machado Ventura, Carlos Lage, dem Vizepräsidenten des Ministerrates, Abelardo Colomé Ibarra, dem Innenminister, und Abel Prieto, dem Kultusminister erwartet wurde.

Begrüßt wurde er ebenfalls von Carlos Martí, dem Vorsitzenden des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC), und Roberto Fernández Retamar, dem Vorsitzenden der Casa de las Américas, Haus der Amerikas.


Nach der allgemeinen Begrüßung des hervorragenden paraguayischen Schriftstellers kam Fidel Castro mit freudestrahlendem Gesicht die Gangway herunter, umarmte Raúl und die anderen Regierungsvertreter und ging auf die zahlreiche Gruppe des Nationalrates der UNEAC zu - die den Sondergast ebenfalls herzlich empfing - und begann mit diesem einen Dialog, der sich im Wesentlichen auf die Bücher bezog, die ihm der Cervantes-Preisträger geschenkt hatte. Fidel sprach mit den Intellektuellen auch über die in Kuba erschienenen Werke von Roa Bastos.

Fidels Interesse galt dem Programm des angesehenen Schriftstellers, das ihm Gelegenheit geben wird, sich nicht nur in Havanna mit der Realität Kubas bekannt zu machen. Zu den Veranstaltungen zählt die Vorstellung seines Romans *Hijo de hombre* (dt. Menschensohn, 1962), des ersten seiner Produktion und, wie er gesteht, den er am meisten liebt. •

Schwierigkeiten waren zu überwinden, um bis hierher zu gelangen. Ich halte es nicht für ein Verdienst, sondern für ein seltenes Privileg."

Mit dieser Bescheidenheit der Großen verabschiedete sich Fidel von den Presse-

Ja,



**Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika**

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro
 6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift Meine Bankverbindung

Name Geldinstitut

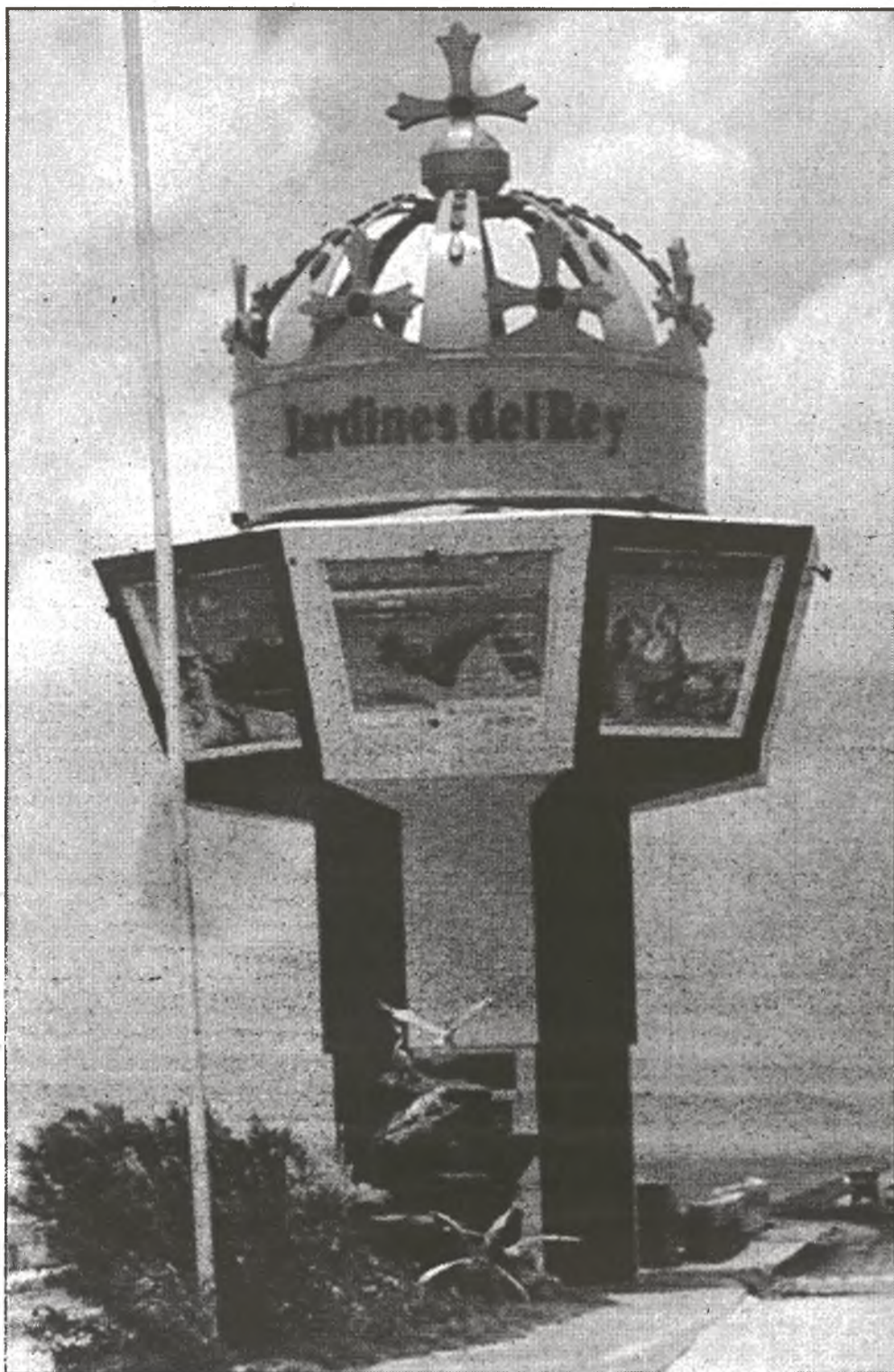
Str./Nr BLZ

PLZ/Ort Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
 Coupon an:
 GNN Verlag
 Zülpichers 7
 50674 Köln
 Tel: 0221-21 1658



Das Wahrzeichen von Cayo Coco an der Dammstraße: Die Krone des Umweltschutzes

DER ARCHIPEL JARDINES DEL REY

Ein Beispiel der nachhaltigen Entwicklung

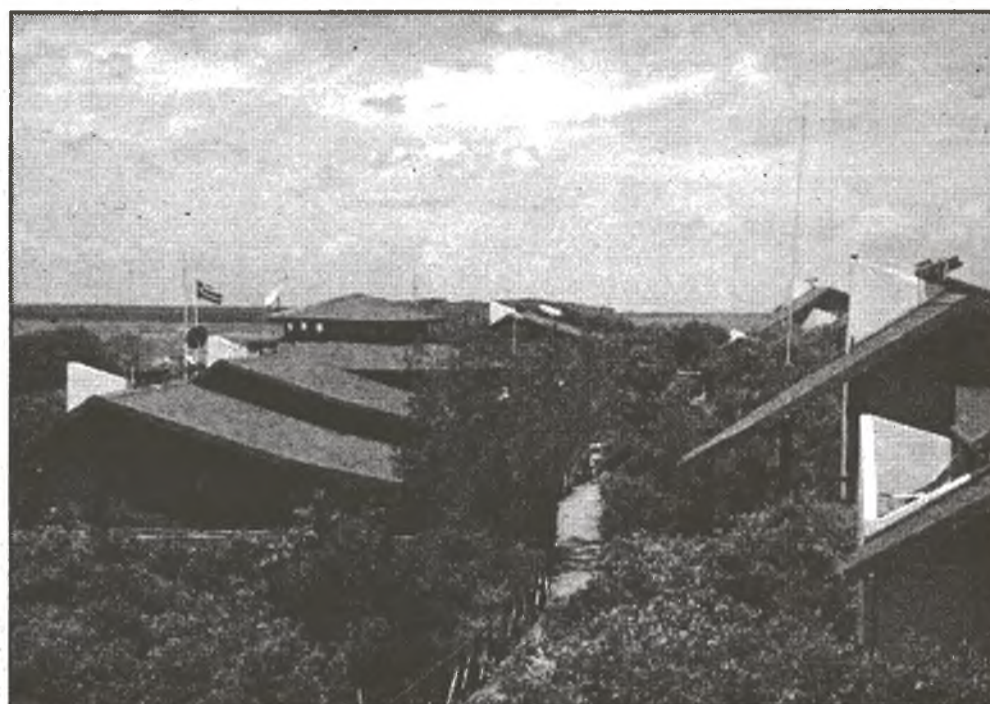
TEXT UND FOTOS: ALBERTO D. PÉREZ

- für Granma Internacional

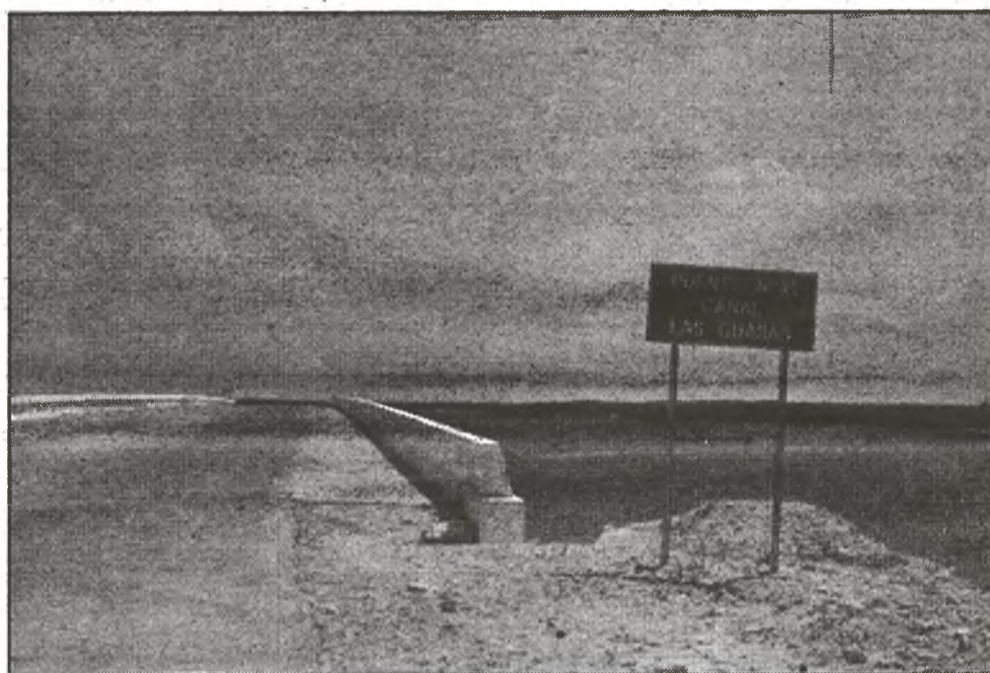
• "AUF den Inseln im Norden Mittelkubas haben wir bei unserer Arbeit darauf geachtet, daß die bei der Entwicklung des Küstentourismus in anderen Ländern begangenen Fehler nicht wiederholt werden", erklärt Dr. Mercedes Arellano, Geologin im

Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (CITMA). Sie leitet ein kubanisches Umweltprojekt zum Schutz vor den unvermeidlichen Schäden, die der Mensch beim Vordringen in die Natur verursacht.

Mercedes begleitet mich auf einer Fahrt entlang der Nordküste von fünf kubanischen Provinzen, zu denen der Archipel Jardines del Rey oder Archipel Sabana-Camagüey, wie er auch heißt, gehört, der aus



Die ökologischen Ferienhäuser auf Cayo Las Brujas sind komfortabel und passen sich friedlich der Natur an



Hier die 41. Brücke von insgesamt 44, die für einen ausreichenden Wasseraustausch in der Bucht von Buenavista sorgen, einem der zahlreichen Touristengebiete des Archipels Sabana-Camagüey

2.517 Inseln - wahren Kleinodien der Natur - besteht, die das Gebiet paradiesisch säumen.

Wir fahren über einen 48 Kilometer langen Steindamm, von Caibarién, einer Stadt im Norden der Provinz Villa Clara, nach Cayo Las Brujas (Hexeninsel) und Cayo Santa María, zwei traumhaften Inseln, auf denen der Tourismus ausgebaut wird und der Naturschutz eine wichtige Rolle spielt.

Tausende von Tonnen Stein hat der Bau dieses Steindamms gekostet. In Serpentina schlängelt er sich nun zwischen den Inseln und der Küste seinem Ziel entgegen. In dieser Landschaft sind die Mangrovenhaine das Thermometer für die Gesundheit der Umgebung. Hätten die Planer und Bauleute die Empfehlungen der Umweltschutzfachleute übersehen, gäbe es dort heute keine Mangroven mehr, und mit ihnen wären auch die Standorte verschwunden, an denen einige Meerestiere ihre Eier ablegen, und Millionen Larven unterschiedlichster Arten wären in ihrem Wachstum gestört worden.

Das ständige Kommen und Gehen der Zugvögel ist auch ein gutes Zeichen für die Maßnahmen im Vogelschutz, der nicht nur heimischen Arten, sondern auch vielen fremden Vögeln gewährt wird, die zu Tausenden auf den kubanischen Inseln überwintern.

Der 435 Kilometer lange Archipel reicht von Punta de Hicacos, in Varadero, Matanzas, bis zur Bucht von Nuevitás, in der Provinz Camagüey. Nördlich des Alten Baha-

makanals befindet sich eine der spektakulärsten Korallenformationen der Karibik.

Um eine annähernde Vorstellung von der Größenordnung der Aufgabe des Naturschutzes haben zu können, muß man sich nur vergegenwärtigen, daß es auf Jardines del Rey die höchsten Sanddünen der gesamten Karibik, 708 Pflanzenarten, 958 Bodentierarten und 209 Vogelarten gibt.

Im Meer sind 88 Arten von Algen und Seealgen, 447 verschiedene Weichtiere und 642 Fischarten identifiziert worden. Hier leben mehrere Meeressäuger, darunter die sensiblen und gefährdeten Manatis (Seekühe), denen die größte Fürsorge des wissenschaftlichen Personals des Archipels gilt.

Neben der Korallenformation und den Dünen existieren in der Region noch zwei andere große Ökosysteme: die wunderschönen Strände und die Binnenseen, die den Zugvögeln aus dem Norden als Zufluchtort dienen. An der Mündung des Rio Máximo, im äußersten Osten des Archipels, befindet sich das größte karibische Siedlungsgebiet für Flamingos.

Um diese wunderbare Gegend dem Tourismus zu öffnen, war Vieles zu beachten, damit so wenig wie möglich Schaden entsteht, der beim Vordringen des Menschen in die Natur unvermeidlich ist.

Die komplizierte Aufgabe veranlaßte die kubanische Regierung, das UN-Programm für Entwicklung (PNÜD) und den Weltumweltfonds (GEF) um Hilfe zu bitten. Im Ergebnis entstand ein wissenschaftliches

Projekt mit vorrangigen Aktionen zur Pflege der Biodiversität und zur nachhaltigen Entwicklung auf dem Archipel Jardines del Rey.

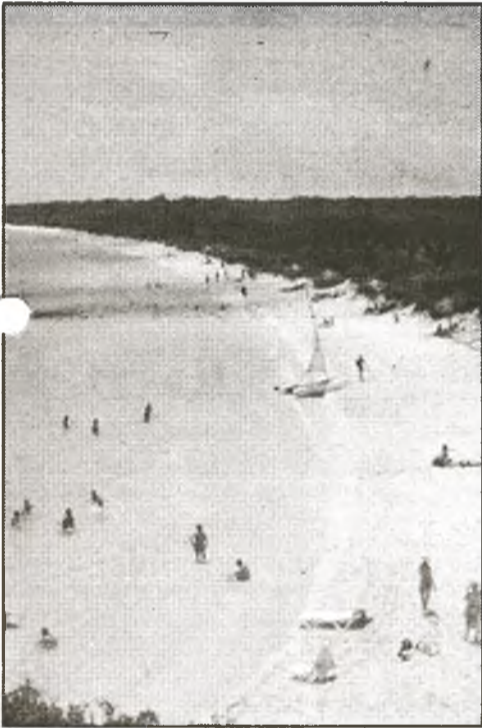
Das erste Projekt trat 1992 in Kraft. Monitorstationen entstanden in drei der fünf anliegenden Provinzen. Das wissenschaftliche Personal in diesen Einrichtungen beschäftigte sich mit der Bestimmung der Boden- und Meeresfauna und -flora und erforschte viele andere Umweltanzeiger. Sie prüften vorhandene bzw. künftige Probleme und die Vorschläge zu ihrer Lösung.

Vielleicht war das eingehende Studium des Einflusses auf die Umwelt beim ersten Steindamm, der Morón mit Cayo Coco verbindet, der größte Erfolg, denn daraus leitete sich der Vorschlag ab, in der Hundebucht für einen besseren Wasseraustausch zu sorgen, um den Salzgehalt des Wassers zu senken und seinen Sauerstoffgehalt zu erhöhen.

Den negativen Folgen eines mangelnden Wasseraustausches begegnete man darum beim Bau des Steindamms zwischen Caibarién und Cayo Las Brujas mit einer größeren Anzahl von Brücken.

Eine wichtige Empfehlung war auch, den Flugplatz Cayo Coco zu verlegen, denn sein ursprünglicher Standort störte ein Einfluggebiet für einheimische und Zugvögel.

Ungeachtet der hohen Kosten ordnete die Regierung die Verlegung des Flughafens



Der herrliche kubanische Inselgarten ist voller paradiesischer Strände



Das Foto wurde in Cayo Coco von einer der höchsten Dünen der Karibik aus aufgenommen und zeigt links einen Binnensee und rechts die Serpentina des fabelhaften kilometerlangen Strandes aus feinem Sand

an, der internationale Flüge empfing und die Nachbarinseln Cayo Guillermo und Cayo Paredón Grande verband.

Eine große Bedeutung wurde auch den Normen für den Bau der Hotelanlagen am Strand und in den Mangrovenhainen beigemessen, um nicht wieder gut zu machende Schäden von vornherein auszuschließen.

Die zweite Etappe des fünfjährigen Umweltprojekts begann 1999. Sie wurde ebenfalls vom GEF, von CAPACIDAD 21 des PNUD zur Förderung der Umwelterziehung in der Region und Kanada finanziell ermöglicht.

Diese Phase konsolidiert die Errungenschaften der vorangegangenen Etappe, wobei neue Forschungslinien für Umweltschutz angewendet werden, die von zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungsinstituten, Zentral-, Provinz- und Kreisorganen des Staates und vielen interessierten Personen unterstützt werden.

Viele Tausende Urlauber aus aller Welt genießen Jahr für Jahr die unvergleichliche Schönheit dieser Landschaft, die nicht nur Sonne und Strand bietet, sondern auch Streifzüge durch die Inseln, um Pflanzen und Tiere zu bestimmen; Wanderungen zu Ausgrabungsstätten, an denen vor Tausenden von Jahren indianische Eingeborene lebten.

Der Vertreter des PNUD in Kuba, Bruno Moro, konnte bei einer Besichtigung feststellen, daß die Arbeit gut voran geht, aber daß auch noch viel zu tun ist. Er lobte die Erfolge beim Schutz der herrlichen Natur und stellte die Bemühungen heraus, die bei der Umwelterziehung in den Schulen und Gemeinden an der Küste erzielt wurden und die dazu beitragen, daß die Notwendigkeit, das Leben in der Natur zu schützen, allmählich von allen erkannt wird.

Nach Ansicht von Bruno Moro hat es das Projekt Sabana-Camagüey verstanden, die wirtschaftliche Entwicklung mit der Erhaltung der Natur zu harmonisieren: "Tourismus und Umwelt sind keine antagonistischen Bereiche mehr. In Jardines del Rey haben wir den Beweis erbracht, daß der Naturreichtum, wenn er vernünftig genutzt wird, nachhaltig wirtschaftliche Güter für das Land und seine Leute erzeugt."

An dem schönen Strand von Cayo Coco hörte ich, wie eine junge Kanadierin ihrem Partner - beide genossen das Bad in der See - zurief: "It feels like Paradise!" (Das ist das Paradies!).

Ein Paradies, das geschützt und gepflegt werden will, um auch kommenden Generationen noch Quelle der Inspiration und Freude zu sein. •

Am Anfang war es so...



...zwanzig Jahre später ist es immer noch so

20. Februar 2002

Zwei Jahrzehnte Tourismus



Cayo Largo del Sur

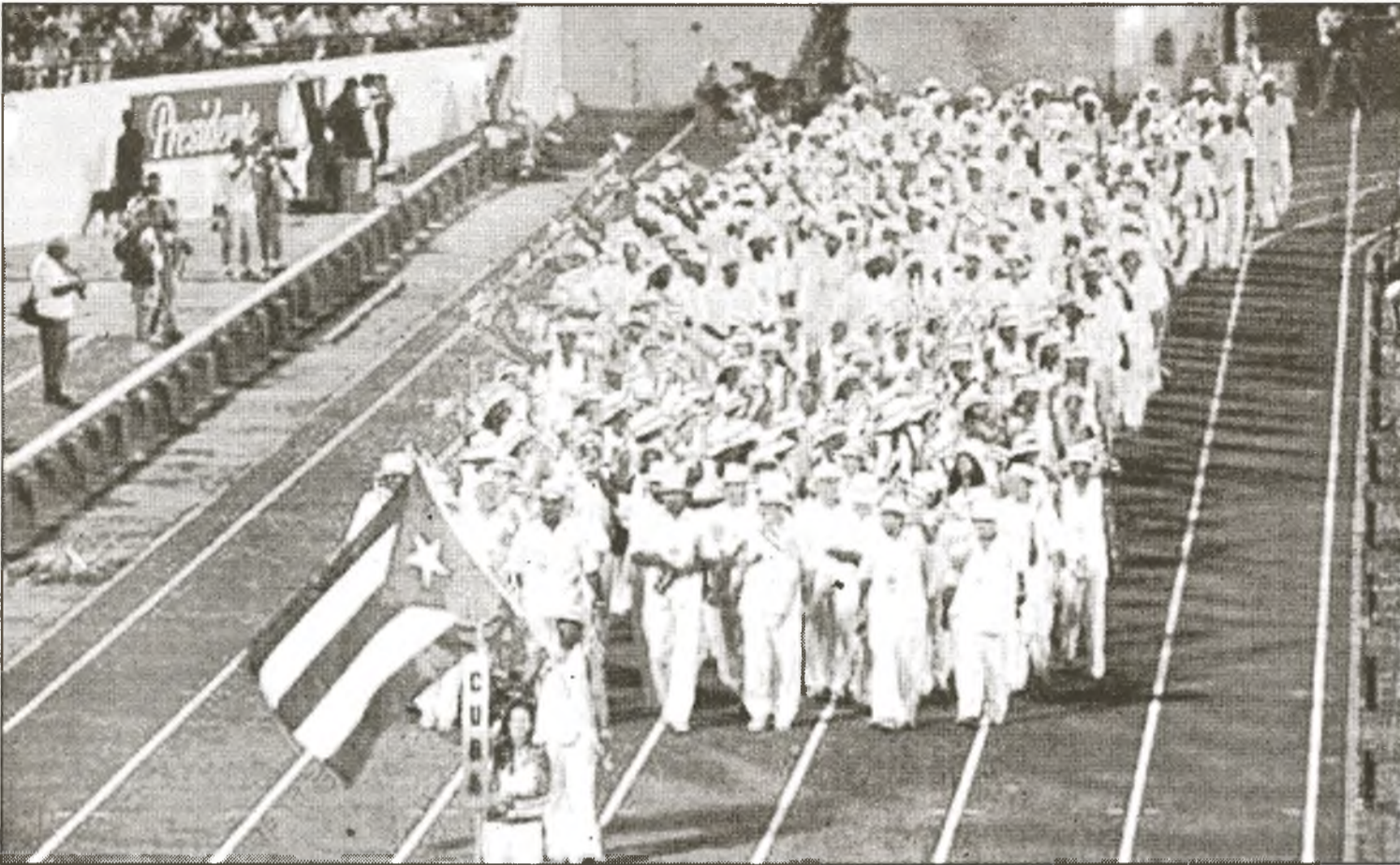
Kuba

Delegación MINTUR
Archipiélago de Los Canarreos,
Cayo Largo del Sur, Cuba
Telefax: (53 5)482 19

JEDE MINUTE
verkauft **BECK'S 3.000**
Kästen in auf der Welt



Das deutsche Bier
mit dem größten Export
jetzt auch in
Kuba erhältlich



Die kubanische Delegation wurde mit großem Beifall empfangen

SANTO DOMINGO

Medaillen und mehr

MIGUEL HERNÁNDEZ - Granma

• SANTO DOMINGO.- Die 14. Panamerikanischen Spiele endeten wie sie begannen und so, wie hier Vieles zu Ende geht: mit Merengue-Musik.

Als das Fest auf seinem Höhepunkt angelangt zu sein schien, hörte, wie das auf Festen immer so ist, die Musik auf. "Taxi, hier! Taxi...", die Stimmen im Hintergrund der Autos vermischten sich mit der Sinfonie der Hupen und machten die Ausländer müde, die das Stadion Juan Pablo Duarte verließen. Daß die Taxifahrer ihren "August" gemacht haben, daran zweifelt niemand.

Viele Besucher, mitgerissen vom Rhythmus des berühmten Musikers aus Quisqueya, der das Fest abschloß, durchsetzt von einer Samba-Revue, dargeboten von außergewöhnlichen brasilianischen Mulattinnen im Stadion und ihre Ankündigung: "Wir sehen uns in Rio 2007", beschlossen, die Nacht am Malecón im Banne der Trommeln und Trompeten und des Zaubers der Karibik zu erleben.

Zum dritten Mal wurden die Spiele des Kontinents, die den Olympischen Spielen an Kompliziertheit folgen, in der Karibik ausgetragen: 1979 in San Juan, Puerto Rico, 1991 in Havanna, die von der Panamerikanischen Sportorganisation (ODEPA) das Prädikat "Beste Spiele der Geschichte" erhielten, und 2003, in Santo Domingo.

"Aufgabe erfüllt", wiederholte dreimal der Präsident des Organisationskomitees, der angesehene Sportobmann und Nervenchirurg, José Joaquín Puello, in seiner Abschlußansprache. "Heute beenden wir große und wunderbare Spiele...", sagte der Mexikaner Mario Vázquez Raña, der Präsident der ODEPA und der Internationalen

Gesellschaft der Nationalen Olympischen Komitees.

Letzten Endes hatten alle früheren Begegnungen auch ihre größeren und kleineren Schwierigkeiten.

Für Kuba waren es auch große, erfüllte Spiele. Seine seit dem letzten Treffen zu mehr als der Hälfte erneuerte Delegation schloß Jahre der Opfer und Vorbereitung erfolgreich ab und überbot die Marke. Sie zu brechen wurde für einige zu einer schwierigen Herausforderung, vor allem, weil es darum ging, die 69 Goldmedaillen von Winnipeg von vor vier Jahren zu überbieten.

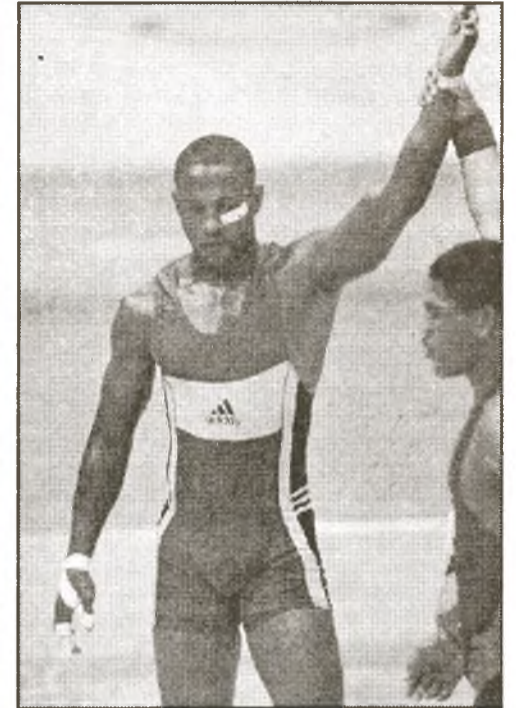


Eglis Cruz erntete das erste Gold der Spiele im Schießen

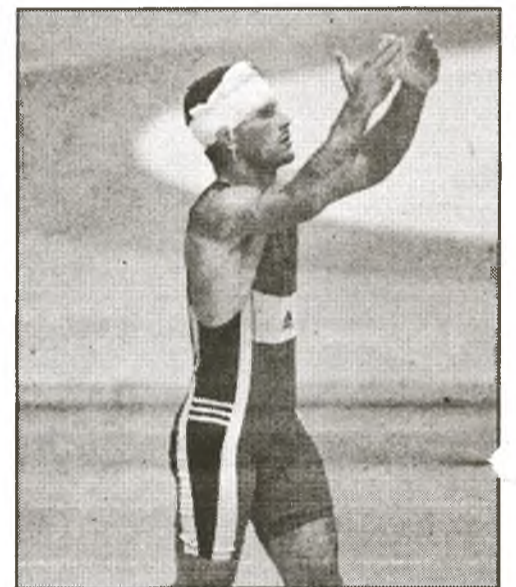
Schließlich gewann Kuba 72 mal Gold, 41 mal Silber und 39 mal Bronze mit 120 Athleten weniger und der Beteiligung an nur 27 von 35 Sportarten eines Programms, das selbstverständlich die 28 olympischen Disziplinen enthielt.

Die Kubaner hatten an 261 Qualifikationskämpfen teilgenommen und 72 gewonnen. Sie holten sich Medaillen in 22 von 27 Sportarten, und in 17 davon gelangten sie auf den höchsten Podiumsplatz.

Der erste Wettkampftag, an dem Eglis Cruz überraschend zur ersten Goldmedaillengewinnerin der Spiele (sie gewann noch eine zweite) wurde, war ein Signal für das



Juan Luis Marén gewann seinen vierten panamerikanischen Titel im klassischen Ringkampf



Roberto Monzón errang auch Gold im Ringkampf, trotz seiner Verletzung

was folgen würde, denn Tage später brachten sie einen Mann der Sportgeschichte hervor, den Geräteturner Erick López, den viele als den "König von Santo Domingo" bezeichneten.

Mit seinen sechs Goldmedaillen in der dominikanischen Hauptstadt hat der Sportler aus Havanna bei vier Panamerikanischen Spielen insgesamt 18 Goldmedaillen gewonnen und ist damit der größte Medaillengewinner dieser Spiele überhaupt.

Kuba erreichte seine spektakuläre Metallproduktion aus einem Rohstoff, der ganz und gar im eigenen Land geschmiedet worden war, ohne die Fiktion von über Nacl..



Die kubanischen Ruderinnen und Ruderer gewannen Gold. Rechts vom Yoennis Hernández, der mehrfache Medaillengewinner im Viererkajak

erfundenen Sportnationalitäten und ohne die Abwerbung von Talenten, Vorkommnisse, die bei diesen Veranstaltungen an der Tagesordnung sind.

Aber außerdem und ohne diese Kapitel, die weder in die Rekordbücher, noch in die Geschichte der Spiele eingehen, zu übersehen, haben zahlreiche kubanische Techniker Sportler anderer Nationen trainiert, von denen einige sogar die Kubaner besiegen konnten, wie es im Boxen und Volleyball geschah.

Mehr als hundert Spezialisten bereiteten die nationalen Auswahlmannschaften vor und halfen bei der Montage der Spiele. Die Zusammenarbeit sah auch die Möglichkeit vor, die ersten dominikanischen Sportärzte auszubilden und ihnen die wichtigsten Einrichtungen in Havanna zu öffnen, um die Athleten aus Quisqueya und anderen Nationen des Kontinents zu betreuen.

"Ich bin an der Internationalen Sportschule in Havanna", wandte sich ein junger Mann am Eingang des überfüllten Volleyball-Platzes an mich, als er auf meinem Akkreditiv entdeckt hatte, daß ich ein kubanischer Reporter bin. Viele dieser Jugendlichen und Studenten der Medizinische in Kuba gehörte dem unverzichtbaren Kontingent der freiwilligen Helfer an.

Einen großen Dienst leistete dem Prestige des kubanischen Sports bei den Panamerikanischen Spielen, bei denen sich die Insel als die erste lateinamerikanische Potenz des Sports bestätigt fand, das moderne, vor zwei Jahren eingeweihte Labor zur Dopingkontrolle, das auf Orientierung von Präsident Fidel Castro nach den Spielen von Winnipeg 1999 eingerichtet wurde. Das Institut untersuchte auch Proben von Sportlern aus den Nachbarländern, die zu dem Treffen der Hemisphäre gekommen waren.

Während der Wettkämpfe wurden fünf Fälle von Doping aufgedeckt: Leticia Vriesde, aus Surinam, Gold im 800-Meter-Lauf, Koffein; Mickey Grimes, USA, Weltrekord im 100-Meter-Lauf und 4x100-Meter-Stafel-Lauf (Ephedrin); der Ruderer Ulf Lienard, aus Argentinien (Kokain); und die Rennfahrer Ana Paola Madrigan, aus Kolumbien (Koffein) und Charles Fabian, aus Antigua.

Das Niveau der Spiele stieg mit der Teilnahme weltbekannter kubanischer Sportler gemeinsam mit Sportgrößen anderer Länder erheblich: Ana Gabriela Guevara, aus Mexiko, Félix Sánchez, aus der Dominikanischen Republik, Weltmeister und Olympiasieger im Weitsprung, Iván Pedroso, die große Speer- oder Hammerwerferin, Osleidys Menéndez bzw. Yipsi Moreno, und der



Geräteturner Erick López erkämpfte in Santo Domingo sechs Goldmedaillen

König von Sydney im Hindernislauf, Anier García, der trotz einer Beinverletzung an den Start ging, aber bei der ersten Berührung mit einer Barriere das Rennen abbrechen mußte und dabei auch seine Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Paris verlor.

Santo Domingo eroberte sich mit seinen Spielen vor allem dank der neuen olympischen Einrichtungen einen Platz in der Sportgeographie, die nun von der Sportjugend der kleinen Nation übernommen werden und die Verantwortlichen der Regierung zur Pflege und Nutzung verpflichtet.

Die sportlichen Obleute in Quisqueya hoffen ja, daß das Sportfieber, begleitet von der besten Leistung der karibischen Nation, dazu beitragen wird, daß ca. fünf Prozent des Staatshaushalts dem Sport zugesichert werden. Hoffentlich wird man in Santo Domingo in Zukunft von vor und nach den Panamerikanischen Spielen reden.

Nach der Euphorie aus der Perspektive des kontinentalen Treffens richten sich die Augen jetzt unbedingt auf Athen, wo die größten Rivalen der Weltmeisterschaften und Qualifikationskämpfe für die Olympischen Spiele ihre Leistungen behaupten werden. Ein Abenteuer, ein Traum sind zu Ende. Andere beginnen. •



Adriana Muñoz, die große Entdeckung im 1.500-Meter-Lauf, mit 4:09,57 min.

Panamerikanischer Medaillenspiegel				
LAND	GOLD	SILBER	BRONZE	INSGESAMT
USA	116	81	74	271
Kuba	72	41	39	152
Kanada	29	56	42	127
Brasilien	29	40	54	123
Mexiko	20	27	32	79
Venezuela	16	20	28	64
Argentinien	16	20	27	63
Dominikanische R.	10	12	19	41
Kolumbien	10	8	24	42
Jamaika	5	2	6	3
Puerto Rico	3	4	9	16
Ecuador	3	1	5	9
Chile	2	10	10	22
Barbados	2	4	1	7
Uruguay	2	1	5	8
Trinidad und Tob	2	0	1	3
Perú	1	1	8	10
Guatemala	0	3	8	11
El Salvador	0	2	2	4
Bahamas	0	2	0	2
Haiti	0	1	2	3
Grenada	0	1	1	2
Guyana	0	1	1	2
Bermuda	0	1	0	1
Inseln Cayman	0	1	0	1
Bolivien	0	0	2	2
Panama	0	0	2	2
Holländische Antillen	0	0	1	1
Costa Rica	0	0	1	1
Honduras	0	0	1	1
Santa Lucia	0	0	1	1
INSGESAMT	338	340	406	1084



Mabel Gay siegte im Dreisprung



Judokämpferin Driulis González verteidigte ihren dritten Titel



Iván Pedroso schnitt als Bester im Weitsprung ab



Der Empfangsraum des Gasthauses Hostal de los Frailes mit einer Bronzeskulptur von Orlando Cuellar



Der Platz San Francisco.

Das Koloniale Havanna

Stadt der Risse die ihr tagtäglich die Sonne zugefügt und in der Stille der Dunkelheit neu entsteht damit der Morgen sie wieder hat, unversehrt nur hier und da etwas Papier und zu viele Küsse...
(Ode an die Stadt
Roberto Fernández Retamar)

• DIE Stadt San Cristóbal de La Habana besteht seit 1519. Alejo Carpentier nannte sie die Stadt der Säulen. Sie könnte auch die Stadt der Festungen sein, mit ihren säkularen Schutzbauten Real Fuerza, Los Tres Reyes del Morro, San Carlos de la Cabaña und San Salvador de la Punta. Auch der Name Stadt der Plätze stünde ihr gut, mit ihrer Plaza de Armas, Plaza de la Catedral, Plaza Vieja oder Plaza de San Francisco.

Vielerlei Städte auf den wenigen Quadratkilometern des "Kolonialen Zentrums". Die Be-

wohner Havannas lieben es seit zwei Sommern mehr als im Alltag, wenn sie eilig über sein Pflaster huschen. Heute interessieren sie die Schätze ihrer Stadt, um sich an ihrem unvergleichlichen Zauber zu erfreuen.

Über den architektonischen Reichtum Havannas, seine einzigartige Konservierung, die Bewohner, Museen, Galerien und Gasthäuser steht bereits viel geschrieben. Jetzt geht es darum, die Stadt mit neuen Augen "zu entdecken". Die Familien von Havanna nutzen die Sommerferien der Kinder, um sie auf die Schönheit ihrer Umgebung aufmerksam zu

machen und sich oft selbst in sie zu vertiefen.

Das Büro des Stadthistorikers hatte die Idee, Routen und Führungen zu organisieren, die an das außergewöhnliche Programm Andar La Habana, das Eusebio Leal seit Jahren im kubanischen Fernsehen präsentiert, anknüpfen.

Die Bewohner Havannas und selbstverständlich alle Kubaner sollen die Möglichkeit haben, diese mannigfaltige Stadt im Historischen Zentrum, die 1982 von der UNESCO zum Welterbe erklärt worden ist, näher kennen zu lernen.

Mancher versucht es auf eigene Faust, aber da dieses Programm die Kenntnisse zu erweitern vorhat, werden Rutas, Routen organisiert, die wir hier vorstellen, aber nur kurz beschreiben werden:

Die Route Mirar la Ciudad, die Stadt betrachten, führt zum Modell des Historischen Zentrums, in der Straße Mercaderes. Dort ist die gesamte Altstadt, begonnen bei der Hafeneinfahrt mit seinen Festungen, Hunderten von Gebäuden, Grünanlagen, Plätzen und historischen Orten wahrheitsgetreu nachgebildet.

Die Route El transporte, der Transport: Hier kann der Besucher den Coche mambi besichtigen, eine Eisenbahnreliquitie, die das Büro des Stadthistorikers restauriert hat. Dieser Waggon diente zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts als Präsidentenwagen, von dem noch ein Teil des ursprünglichen Eßservices erhalten ist.

Die Route De la evocación, des Gedenkens: Ein inniger und feierlicher Augenblick im schlichten Geburtshaus des Apostels und Nationalhelden José Martí.

Dann gibt es noch die Rutas Opcional Wahlrouten, für die Museen: Arte Colonial (Kolonialkunst), Palacio de Gobierno (Regierungspalast), des Tabaks, der Spielkarten und der Münzen sowie die Museumshäuser Casa de los Arabes, Casa de von Benito Juárez, Casa de Asia, Casa de Simón Bolívar und Obra Pía.

Wer allerdings mehr über die Geschichte seiner Stadt erfahren möchte, sollte die Andares, Themenführungen bevorzugen.

Die Führung Andar la Arqueología, durch die Archäologie, nähert uns den Arbeiten, dank der wir die Ausgrabungen und bereits fertiggestellte Strecken wie die Zanja Real (älteste Wasserleitung, 1565-1592) und sogar das Fachbüro besichtigen können.

Die Führung Andar las Artes Plásticas, durch die Schönen Künste, zeigt uns die Werke anerkannter kubanischer Künstler, die ihre Ateliers im Kolonialen Zentrum haben, und die, wie Nelson Domínguez, Zayda del Río, Choco bereit sind, sich mit ihren Besuchern zu unterhalten. Sie bezieht auch die Besichtigung der Graphischen Werkstätten im Callejón Chorro ein.

Die Führung Andar los oficios y las tradiciones, Handwerk und Traditionen, stellt



Einzigartig die Parfümerie 1791, wo sie ein auf Ihre Persönlichkeit nuanciertes Wasser erstehen können



Der Pavillon des kleinen neoklassischen Tempels mit Gemälden des Franzosen Vermay (ca. 1830)



Der fast fertiggestellte Alte Platz

uns die Handwerkstätten vor, die so gut wie verloren gegangen waren und dank der enormen Arbeit des Büros des Historikers wieder auferstanden sind: die Werkstatt der Restaurateure, Goldschmiede, Sticker, Alchimisten (Schauen Sie mal in die Parfümerie 1791 hinein, wo sie ein speziell auf Sie nuanciertes Wasser erstehen können).

Die Führung Andar la ecología, durch die Ökologie: Auf einer Fläche von vier Quadratkilometern, auf der 107.000 Personen leben, werden besonders die Grünanlagen gepflegt, aber auch die Tierliebe wird geweckt, mit so einem kleinen, einzigartigen Aquarium, das sowohl das Herz der Kinder als auch der Erwachsenen erfreut. Seine ausgezeichnete Klimatisierung steht im Kontrast zu den hohen Außentemperaturen, so daß der Ort an diesen heißen Sommertagen Erquickung spendet.

Alle Routen und Führungen beginnen am Palacio de los Capitanes Generales, dem heutigen Sitz des Büros des Stadthistorikers, an der Plaza de Armas. Dort sammeln sich die Familien einmal anders als sonst zu einem Stelldichein mit ihrem Havanna. Also, Vamos a andar, "gehen wir", wie es in einem Lied von Silvio Rodríguez heißt. •



Das Blumengeschäft Wagner, ebenfalls etwas Besonderes



Die Festung La Real Fuerza (1558) beherbergt heute das Museum für Keramik



Blick auf die Kathedrale (17. Jh.) vom heutigen Museum für Koloniale Kunst (18. Jh.) aus



Unser Amerika



ARGENTINIEN

Keine Gnade für Verbrecher

JOAQUIN ORAMAS
- Granma Internacional

• DIE Entscheidung von Präsident Néstor Kirchner, das Gesetz der Nichtauslieferung von Argentinern aufzuheben, die während der Militärdiktatur (1976-1983) Verbrechen begangen haben, brachte den Prozeß gegen hochrangige Militärs und Offiziere des Militärregimes, das für mehr als 30.000 Vermißte verantwortlich gemacht wird, wieder ins Rollen.

Der Präsident traf die Entscheidung, nachdem die argentinische Justiz die Festnahme von 43 Militärs und einem Zivilisten als Antwort auf die Auslieferungsanträge Spaniens und anderer Länder verfügte. Kirchner annullierte ein Dekret der Regierung von Fernando de la Rúa, das die Genehmigung dieser Anträge auf Auslieferung verhinderte.

Eventuelles Unbehagen in der Spitze der Streitkräfte aufgrund der Festnahme und möglichen Auslieferung schloß der argentinische Regierungschef aus.

Offizielle Sprecher sprachen sich dafür aus, Autoren von Verbrechen während der Militärdiktatur vor argentinische Gerichte zu bringen. Um das zu erreichen, müsse das Oberste Gericht die Gesetze "Schlußpunkt" und "Entsprechender Gehorsam" als ver-

fassungswidrig erklären, die den Strafprozessen gegen Angehörige der Streitkräfte, die in Argentinien während der Diktatur zu Repressalien griffen, ein Ende bereiten.

Inzwischen unterstützt die Große Strafkammer des Nationalen Strafgerichts in Spanien Richter Baltazar Garzón in seinem Vorhaben, im Falle der argentinischen Verbrecher den Antrag auf Auslieferung zu stellen. Ein Drittel der von Garzón angeforderten Verbrecher befanden sich bereits unter Anklagen in Haft, wie der, verschleppten Müttern ihre Säuglinge geraubt zu haben.

Gleichzeitig wurde in Paris bekannt, daß die französischen Behörden die Auslieferung des argentinischen Folterknechts Alfredo Artiz, des "Todesengels" beantragen werden, der des Mords an den französischen Nonnen Alice Domion und Leonie Duquet angeklagt ist. Die BRD, Italien und Israel beabsichtigen den Antrag auf Auslieferung von Militärs, die Bürger dieser Länder ermordet haben, neu zu beantragen, da die Bemühungen bisher erfolglos waren.

Zur Wiederaufnahme dieses Prozesses erklärte der argentinische Justizminister, Gustavo Béliz, daß die Justiz dieses Landes die einmalige Gelegenheit habe, im Kampf gegen die Straflosigkeit eine Richtung zu weisen. •



Ehemalige Chefs der Militärdiktatur (o. R. v. l.): Eduardo Massera, General Antonio Domingo Bussi, Diktator Jorge Videla und General Guillermo Suárez Masón; (u. R. v. l.): Brigadier Basilio Lami Dozo, Hauptmann Alfredo Artiz (der Todesengel), Admiral Jorge Isaac Anaya und Armando Lambruschini

MEXIKO

Was hat die Maya um Ruhm und Glanz gebracht?

MARÍA VICTORIA VALDÉS-RODDA
- Granma Internacional

• DER immerfeuchte Regenwald des guatemalteckischen Petén und die angrenzenden Regionen in Mexiko, Belize, Honduras und El Salvador begannen um 200 v.u.Z. das natürliche Siedlungsgebiet der Maya zu werden. Ihre grandiosen Steintempel, gewaltigen Pyramiden, verzierten Paläste und Büche aus Baumrinde hat man im 20. Jahrhundert gefunden, fast 500 Jahre nach der spanischen Eroberung (1492). In der Wildnis versteckt, waren sie einem Dornröschenschlaf anheimgefallen und heute sind sie "Stück-Zeugen" einer amerikanischen Kultur aus der Urzeit (200 v.u.Z. bis 900 u.Z.).

Erst kürzlich haben Sprachwissenschaftler begonnen, ihr Alphabet aus gezeichneten Symbolen zu entziffern, wobei sie die außergewöhnliche Entdeckung machten, daß die Maya die Ersten waren, die die Null benutzten. Angesichts dieser vielen hervorragenden Eigenschaften stellt man sich die Frage: Warum haben die Maya ihre königlichen Bauwerke verlassen?

Eine neue Theorie hat ein neues Kapitel zu diesem Mysterium aufgeschlagen. In den letzten Monaten begannen in zahlreichen wissenschaftlichen Kongressen Diskussionen zum Thema: Die großen Dürren des 9. Jahrhunderts führten zum Niedergang dieses 15 Millionen Einwohner zählenden Volkes.

Davon überzeugt sind der deutsche Gelehrte Gerald Haug und der Direktor des Museums für Archäologie und Anthropologie der Universität Pennsylvania, Jeremy Sabloff, die in der britischen Zeitschrift *New Scientist* Echo fanden. Gegenständlicher Meinung sind der Forscher Alfredo Barrera Rubio und die Archäologin Beatriz Quintal vom mexikanischen Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH), deren Argumente über den Inter Press Service (IPS) bekannt gemacht wurden.

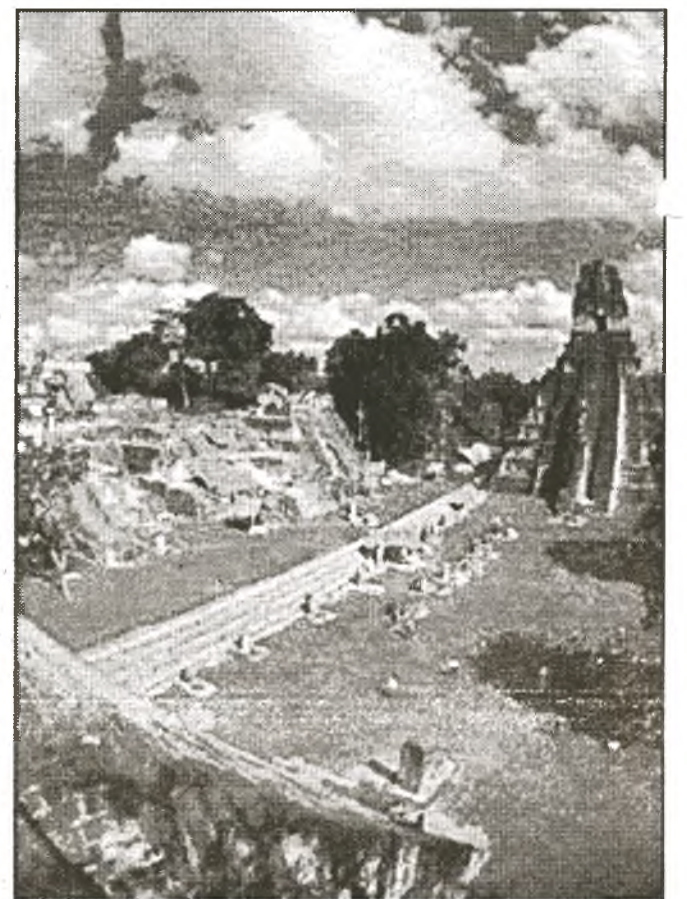
Der Hauptgedanke der Polemik läßt sich in einem einfa-

chen Satz zusammenfassen: Der Durst hat die Maya gezwungen, die Städte Chichén-Itzá, Uxmal, Xkipché Aaxchilán, Bonampak und anderer der mexikanischen Yucatán-Halbinsel zu verlassen. Die Arbeitsgruppe des Deutschen identifizierte in den Ablagerungen des zentral-amerikanischen Bodens Adern von Titan, die den Regen- und Trockenzeiten entsprechen. Das Erzvorkommen in allen Strukturebenen ist ein Anzeiger für die Niederschlagsmengen. Es wurde geschlußfolgert, daß im 9. Jahrhundert in einer Periode von 100 Jahren mehrere Dürren auftraten, die zu der hohen Konzentration des Metalls führten.

Dieses Argument wird von Rubio und Quintal nicht akzeptiert, da die Maya auf künstlerischem und wissenschaftlichen Gebiet bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen hatten. Ihre Wasserversorgung war durch die Anlage künstlicher Reserven abgesichert, die über Kanäle und Viadukte mit dem wertvollen Naß gefüllt wurden. Ihr hydraulisches System war gewaltig und aufgrund ihrer besonderen sozialen Organisation möglich, die auf der gemeinsamen Nutzung des Bodens fußte. Noch heute werde diese Kultur von ihren Nachkommen gepflegt.

Nach Expertenmeinungen des INAH konzentrieren sich die Version von Haug und dessen Studien der Paläoklimatologie zu sehr auf den ökologischen Faktor, wobei sie wichtige Elemente wie es die sozialen Prozesse der Reorganisation, Migration, Kriege, Okkupation oder innere Konflikte sein können, außer Acht lassen.

Die Götter der Maya stillten ihren Anerkennungsdurst mit Mais- und Menschenopfern. Die Ehrerbietung war ausschlaggebend dafür, ob sie die Ankunft des Regens empfahlen oder nicht. Wurden diese Gottheiten vielleicht vernachlässigt? Hat es in diesen enormen Wäldern tatsächlich aufgehört zu regnen, ohne daß der Prozeß des Raubbaus so fortgeschritten war wie heute? Noch viele Fragen sind zu beantworten. •





Unser Amerika



NICARAGUANISCHE SOLDATEN
IM IRAK

Ein neues Kapitel von einem Versuchskaninchen

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ
- Granma

• ALS ich die Nachricht aus Managua las, daß die von der nicaraguanischen Regierung nach dem Irak geschickten Truppen "gut untergebracht sind", begann mein Kopf vor Fragen zu schwirren.

Was machen nicaraguanische Soldaten im Persischen Golf? Was beabsichtigt Managua mit dieser Teilnahme, die einem Aufruf der Bush-Regierung folgt?

Ich begann in der jüngsten Geschichte zu blättern.

Nicaragua ist nach Haiti das ärmste Land der Region.

Die USA experimentierten dort mit den beilichsten Marktgesetzen, wie an einem Versuchskaninchen, das neoliberale Rezept.

Selbst die Nicaraguaner bezeichnen die Tatsache als eine "abgekartete Misere", denn die Nation, die in einem wirtschaftlichen und sozialen Chaos steckt, weist auch mit die höchsten Kennziffern an Korruption auf.

Die USA hatten in Nicaragua vor der sandinistischen Regierung ihren treuesten Verbündeten in Zentralamerika, Anastasio Somoza, eine kriminelle, korrupte und bedingungslose Marionette Washingtons.

Nach dem Sturz Somozas und dem Sieg der Sandinisten scheuten die US-Regierungen weder wirtschaftliche, diplomatische noch militärische Mittel, diese zu entmachten.

Der soziale Fortschritt und die Entwicklungspläne im Gesundheits- und Bildungswesen und anderen Bereichen sind nach dem beliebten Rezept des Neoliberalismus einer nach dem anderen verloren gegangen.

Die allgemeine Privatisierung zerstörte das System der Agrargenossenschaften, das vor 1990 entstanden war. Die strikte Anwendung des freien Marktes führte zum Chaos in der Landwirtschaft, die bereits unter den niedrigen Weltmarktpreisen für Kaffee, der Abwanderung Tausender von Kaffeebauern und Produzenten anderer

landwirtschaftlicher Erzeugnisse wegen des Krieges, der konterrevolutionären Banden und schweren Witterungsbedingungen gelitten hatte.

In Nicaragua herrscht Hungernot. Allein im Gebiet von Matagalpa sind 30 Prozent der Bewohner unterernährt.

Die Bodenreform der achtziger Jahre ist in den Folgejahren begraben worden, die neoliberalen Regierungen haben den Grund und Boden, den die Sandinisten an die Bauern verteilt hatten, den ehemaligen Anhängern Somozas, den Großgrundbesitzern und Ausbeutern zurückgegeben.

Die letzten zehn Jahre reinen Neoliberalismus waren der geeignete Nährboden für die Korruption. Unter dem Schutz der US-Regierungen kamen Persönlichkeiten hervor wie Ex-Präsident Arnoldo Alemán, der heute im Gefängnis sitzt. Er hat sich nicht nur mit dem Geld der Nation den Bankkonten im Ausland bereichert, sondern auch Ländereien und Immobilien an sich gerissen.

Der Internationale Währungsfonds (FMI) hat mit der allgemeinen Privatisierungspolitik als Voraussetzung für die Gewährung von Krediten erreicht, daß die Einnahmen im öffentlichen Sektor um 44 Prozent gesunken sind und die Verarmung der Bevölkerung um ein Vielfaches zugenommen hat.

Mehr als 300 Unternehmen sind von 1990 bis 1995 privatisiert worden. Selbst die Wasserversorgung sollte vereinnahmt werden. Telefonie und Elektrizität, letztere wurde von dem spanischen multinationalen Unternehmen FENOSA aufgekauft, haben sich seitdem um das Fünffache verteuert, wobei die Löhne und Gehälter derer, die Arbeit haben, seit fast

zehn Jahren gesperrt sind.

Im Bildungswesen sind die Kennziffern alarmierend: 40 Prozent der Kinder im Schulalter fehlen am Unterricht und 65 Prozent der Schüler in Nicaragua beenden die Sekundarstufe nicht.

Hinter diesem großen sozialen Drama von Hunger, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Bildungsmangel, Drogen und selbstverständlich Korruption ist die Hand der US-Regierung am Werk.

Die von den USA finanzierten nicaraguanischen Kontras haben 50.000 Menschenopfer, Tausende von Krüppeln und Vertriebenen verursacht.

Die sandinistische Regierung klagte 1987 vor dem Internationalen Gerichtshof die Verbrechen an und gewann den Prozeß, an den Wenige glaubten, weil er gegen die allmächtigen USA geführt wurde.

Der Internationale Gerichtshof wies die US-Regierung jedoch an, Nicaragua eine Entschädigung in Höhe von 16 Milliarden Dollar für die Verluste zu zahlen, die der von Washington finanzierte und organisierte Terrorismus gegen die zentralamerikanische Nation gefordert hat.

Die übermächtigen und verbrecherischen USA ignorierten dieses Urteil ignoriert und haben weder dem Land, noch den betroffenen Personen auch nur einen Cent von dieser Summe gezahlt.

Aber heute, auf den Ruf des Kaisers und seiner Jäger hin, werden nicaraguanische Soldaten nach dem Irak befördert. Dort, in der irakischen Wüste, erfüllen sie die Aufträge der Yankee-Herren, die sie in einen Aggressions- und Okkupationskrieg verwickelten, der von den gleichen ausgelöst wurde, die den Terrorismus in Nicaragua förderten und finanzierten und den Internationalen Gerichtshof und das nicaraguanische Volk mißachteten, indem sie es unterließen, der zweitärmsten Nation der Hemisphäre die Entschädigung für den humanen Schaden zu zahlen. •

VENEZUELA

Das Oberste Gericht ernennt einen neuen Wahlrat

FELIX CAPOTE
- Granma Internacional

• DAS Oberste Gericht von Venezuela kündigte am Abend des 25. August die Ernennung des neuen Nationalen Wahlrats an, der sich mit dem Gesuch befaßt, das einen Volksentscheid verlangt, um die Amtszeit von Präsident Hugo Chávez zu beenden.

Der Präsident des Obersten Gerichts, Iván Rincón, informierte, daß die neuen Wahlrektoren von dem Akademiker und ehemaligen Dekan der Universität des westlichen Bundesstaates Zulia, Francisco Carrasquero López, geleitet wird. Als Vizevorsitzender werde Ezequiel Zamora fungieren, der in diesem Organ andere Funktionen wahrnimmt.

Die übrigen drei ständigen Mitglieder sind Oscar Bataglini, Jorge Rodríguez und Soliana Mejías. Alle fünf sind vom Parlament angenommen worden, und William Pacheco ist das Sekretariat zugewiesen worden. Das Hohe Gericht bestimmte die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen, wobei die Anwesenheit von der Politischen Beteiligung von Guillermo García Ponce, dem Koordinator des Politischen Kommandos der Revolution, und von Teodoro Petkoff, einem oppositionellen Journalist auffällt.

Das Gericht beschloß zehn Tage vorher, die Ernennung des neuen Nationalen Wahlrats zu übernehmen, nachdem die Nationalversammlung bei diesem Versuch, vor allem wegen der Haltung der Regierungsgegner des Präsidenten Hugo Chávez gescheitert war.

Die Ernennung der neuen Wahlrektoren ebnet der Durchführung eines eventuellen Referendums zur Beendigung der Amtszeit von Chávez noch in diesem Jahr den Weg in Übereinstimmung mit der venezolanischen Verfassung.

Rincón stellte heraus, daß die fünf Magistrate des Verfassungssaals des hohen Gerichts nach Formeln gesucht haben, die einen Nationalen Wahlrat gestatteten, "in dem Vertreter der Zivilgesellschaft und der politischen Parteien vertreten sind".

Es handelt sich um "einen transparenten Nationalen Wahlrat", der "jeden Wahlprozeß" regelt und die Funktionen eines so wichtigen Machtorgans "in provisorischer Form, wie es heute der Verfassungssaal bestimmt hat", festlegt, gab der Magistrat bekannt.

Das Urteil des Saales besagte, daß es sich um eine "provisorische Ernennung handelt, nicht um eine im Sinne des Organischen Gesetzes der Wahlmacht, die darauf achtet, daß die verfassungsmäßige Übermacht im Falle eines institutionellen Vakuums beibehalten wird".

Der Präsident des Obersten Gerichts von Venezuela stellte heraus, daß dieses institutionelle Vakuum das Ergebnis der "gesetzlichen Übergehung" des Kongresses

war, unfähig, die Wahlrektoren innerhalb von drei Monaten zu ernennen.

Darum "wird der Verfassungssaal das Organische Gesetz der Wahlmacht mit den erforderlichen Veränderlichen anwenden, die sich von den provisorischen Maßnahmen ableiten".

Er informierte, daß die fünf Hauptmitglieder und zehn Ersatzmitglieder des Nationalen Wahlrats von 408 Kandidaten, die sich im Komitee gemeldet hatten, ausgewählt und öffentlich vorgestellt wurden.

Rincón sagte, daß das Oberste Gericht



Die Menge gratuliert Chávez zu seinem dritten Amtsjahr

dem neuen Nationalen Wahlrat höchste Autonomie "entsprechend eines der öffentlichen Machtorgane" gewähre, der die Normen "gemäß der Verfassung entwickeln kann, die ihm das Organische Gesetz der Wahlmacht gewährt".

Der Wahlrat kann zudem Gesetzentwürfe ausarbeiten, die "ausschließlich" den Übergangsbestimmungen entsprechen und sie dem Kongreß vorlegen.

Kurz vor der Ankündigung des Obersten Gerichts hatte Präsident Hugo Chávez abgelehnt, daß seine Regierung Druck auf die Magistrate ausgeübt haben solle, um eine Entscheidung im Zusammenhang mit der neuen Leitung des Nationalen Wahlrats zu treffen. "Ich vertraue auf die Leute dort (im Obersten Gericht), daß die Vernunft die Oberhand hat, denn wir brauchen einen Richter, der weder zu chavistisch noch zu antichavistisch ist. Einen Schiedsrichter wie im Fußball, einen Herrn Schiedsrichter", sagte der Staatschef im staatlichen Fernsehen VTV. •

Das schmutzige Geschäft der Konterrevolution in Kuba

• Das vorgestellte Buch, *El Camaján (Der Lebemann)* handelt von einem skrupellosen Meister der Doppelzüngigkeit und Günstling der Regierungen der USA, mehrerer europäischer Länder und vor allem der kubanisch-amerikanischen Nationalstiftung

ALDO MADRUGA - Granma

• DAS Buch *El Camaján* (Der Lebemann), der Journalisten Arleen Rodríguez Derivet und Lázaro Barredo Medina, das den kubanischen Konterrevolutionär Elizardo Sánchez Santa Cruz-Pacheco entlarvt, wurde in Gegenwart der Autoren und einer zahlreichen Vertretung der kubanischen und ausländischen Presse, am 18. August, im Internationalen Pressezentrum vorgestellt.

Die detaillierte und reich illustrierte Untersuchung in einem klaren und direkten Stil führt unwiderlegbare Beweise für die Doppelzüngigkeit und die materiellen und politischen Ambitionen der von der Propaganda des Imperiums verherrlichten Person an, die sich 1997 aus eigener Initiative zur Zusammenarbeit mit der kubanischen Staatssicherheit anbot.

Unter den Decknamen Agent Juana, Eduardo und Pestana informierte Sánchez Santa Cruz-Pacheco über die Handlungen anderer konterrevolutionärer Figuren, von denen heute einige, die wie er persönlichen Nutzen aus dieser Goldader zogen, im Gefängnis sitzen. Das Buch zeigt sogar Fotos von dem feierlichen Geheimakt, auf dem der Lebemann mit der Medaille für Hervorragende Dienste des kubanischen Innenministeriums des Inneren (MININT) "ausgezeichnet" wurde.

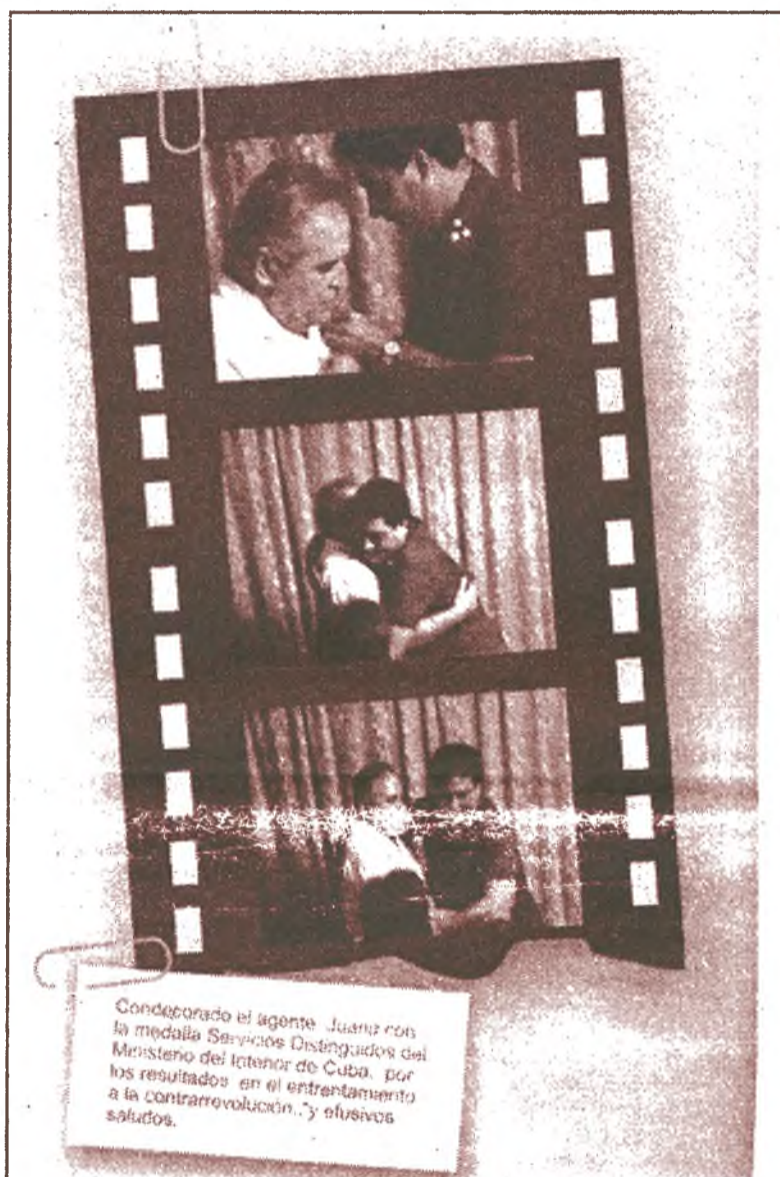
"Das ist die Geschichte eines Mannes, der die Intelligenz anderer absolut verachtet, der alle Welt betrügen wollte und sich selbst betrog...", steht auf dem Einband des Buches, das auch die dunklen Beziehungen einiger Regierungen und reaktionärer Persönlichkeiten Europas mit Individuen dieses Typs aufdeckt.

Elizardo, ein Opportunist seit den ersten Jahren der Revolution, versteckte das politische Gesicht eines ehrgeizigen Mannes unter einer ultralinken Maske, wofür man ihn später "Elisoviet" nannte, erzählten Lázaro und Arleen.

Aber im Hin und Her seiner politischen Laufbahn (von einem Extrem zum anderen), die ihm den Namen "Pendler" einbrachte, gelangte er zu seinem höchsten Ruhm, als er begann, konterrevolutionäre Organisationen zur "Verteidigung der Menschenrechte" zu gründen, um die Opposition in Kuba zu fördern und für die US-Regierungen eine fünfte Kolonne zu schaffen, nach der sie sich schon seit dem Sieg der Revolution von 1959 sehnten.

In den neunziger Jahren unternahm er zahlreiche Reisen ins Ausland und knüpfte enge Verbindungen mit der US-Interessenvertretung, um die interne Subversion zu schüren und sein Grüppchen bei seinen Gönnern im Norden beliebt zu machen.

Der Lebemann konnte, indem er sich bescheiden und offen gab, den reichen Geldfluß, mit dem die revolutionäre Macht zerstört werden sollte, nach dem Motto der



"Der Agent Juana wurde mit der Medaille für Hervorragende Dienste des kubanischen Innenministeriums für die Ergebnisse bei der Bekämpfung der Konterrevolution ausgezeichnet..., und effusive Grüße"

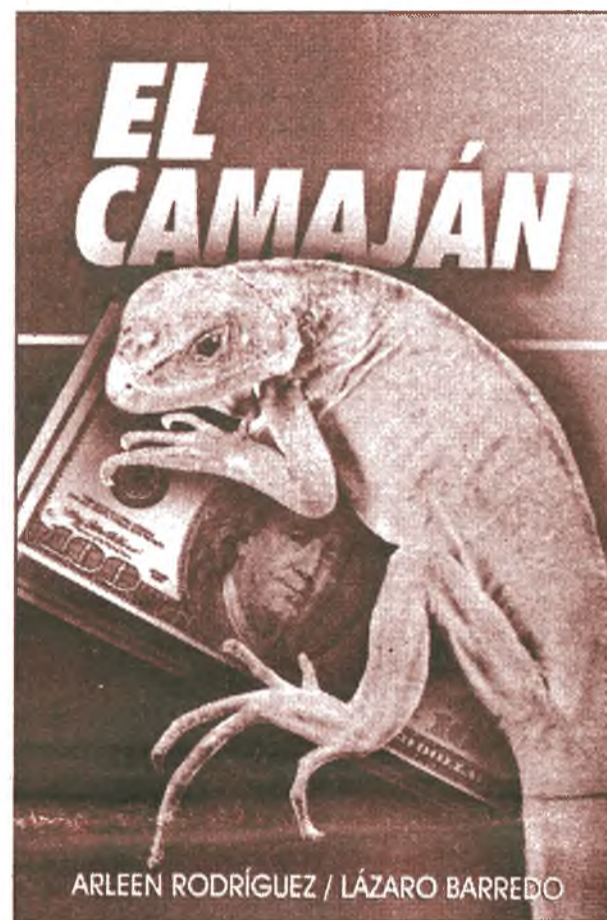
Politikaster der Neokolonie, "Der Hai spritzt beim Baden", problemlos verwalten.

Im Buch wird dokumentiert, daß er von direkten Zuweisungen aus den USA in Höhe von 200.000 Dollar, in der letzten Zeit, seinen engsten Mitarbeitern nur die lächerliche Summe von einem Dollar täglich gab.

Die Gelder kommen von der US-Agentur USAID - vom Etat der US-Regierung - um die Organisationen zu unterstützen, die mit dem Bundesprogramm zusammenarbeiten, um "den schnellen Übergang zur Demokratie zu erreichen", d. h. die konstitutionelle Ordnung der Insel aus dem Gleichgewicht zu bringen und die Regierung zu stürzen.

Der Leser erfährt, wie der Protagonist des Buches mit diesen Geldern umgeht, von den aufgeblähten Konten, die er seinen US-Verwaltern präsentiert, um die miserable "Hilfe" zu verdecken, die zu den Angehörigen der konterrevolutionären Häftlinge gelangt, die er vorgibt zu verteidigen.

Tubal Páez, der Vorsitzende des Journalistenverbands Kubas, sagte, das Buch entlarvt das antikubanische Spiel des Verräters Elizardo, illustriert das Geschäft der sogenannten kubanischen Dissidenten, die von den USA aus fabriziert und genährt werden. Besonders lobte er den gewählten Titel "El camaján", der diese Gestalt nicht treffender bezeichnen könnte, ein Lebemann, der es versteht, mit Lug und Trug sein Ego zu nähren und sich die Taschen mit Geld zu füllen.



Lázaro Barredo berichtete, wie es zu der Beziehung mit den Organen der Staatssicherheit auf Initiative eines wohlhabenden "Unternehmers der Abtrünnigen" kommt, der nach vielen Diskussionen vom kubanischen Geheimdienst akzeptiert wird. Bei seinem Doppelspiel ließ er den Angehörigen des MININT zahlreiche Informationen zukommen, auch Beschreibungen über ausländische Journalisten, die sich ihm häufig näherten.

Die Offiziere der Staatssicherheit, die sich mit dem Fall befaßten, zweifelten niemals daran, daß sie einen arglistigen und berechnenden Menschen vor sich hatten, der unbedingt der Held des "runden Geschäfts" der Dissidentengruppe werden wollte, im Unterschied zu den Männern und Frauen des Volkes, die ihre Aufträge aus patriotischer Pflicht und Gerechtigkeitsliebe erfüllen.

Zu dem operativen Spiel gehörten auch noch andere "Anreizmittel", die in einem Kapitel des Buches, das nach seiner Vorstellung der nationalen und internationalen Presse übergeben wurde, angeführt werden.

Die Koautorin Arleen Rodríguez berichtet über Einzelheiten der Finanzierung der konterrevolutionären Organisationen in Miami und der US-Regierungsstellen. Sie beweist, daß noch andere Regierungen das Geschäft der Unterminierung unterstützen, in dem Elizardo als ein wohlhabender Unternehmer gesiegt hat. Europäische Regierungen gaben Elizardo zum Beispiel 50.000 Dollar über eine Agentur für Zusammenarbeit des spanischen Außenministeriums, um die Subversion in Kuba zu fördern.

Arleen erwähnte von einer anderen "Finanzierungslinie" 24.495 Dollar, die der Lebemann von der norwegischen Botschaft in Mexiko, am 29. Januar 2002, erhielt. Im Januar 2003 machte die Summe von dort bereits 26.074 Dollar aus, aber der arglistige Dissidentenunternehmer forderte noch mehr Ressourcen.

Das Buch wurde in der Druckerei Alejo Carpentier der Editora Política gedruckt. Es versucht, die Machtkämpfe, Verbindungen von Opportunisten, Rückenschläge und den Verrat der sogenannten internen Dissidenten aufzudecken, um sich zu bereichern mit den Geldern aus den USA und Europa, die mit der Empfehlung geschickt werden, das Gesellschaftssystem, das die Kubaner frei gewählet haben, zu verändern. •